Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

314 (16.11.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-25741

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 4 M 20 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 M 62 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.
Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Cversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Roll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 314. Oldenburg, Sonnabend, den 16. November 1918. 52. Jahrgang.

Nationalwahlen.

Berlin, 16. Nov. Wie im Berliner Arbeiter- und Soldatenrat gestern bekanntgegeben wurde, sollen die Wahlen für die deutsche Nationalversammlung in der zweiten Hälfte des Monats Dezember stattfinden. Die neuen Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause werden bis Mitte Januar erwartet.

Ueber die Notwendigkeit einer so bald wie irgend möglich einzuberufenden deutschen Nationalversammlung sind alle Parteien einig; auch die allgemeinen Grundsätze, nach denen die Wahlen vorgenommen werden sollen, sind durch die Verfügungen der gegenwärtigen Regierung einigermaßen festgelegt. Darüber hinaus aber ist noch alles im ungewissen, und jeder Vorschlag zur praktischen Ausführung zeigt die außerordentlichen Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, bevor unter den völlig neuen Verhältnissen gewählt werden kann.

Welche Parteien werden Kandidaten aufstellen? Welches sind die Wahlkörper? In welcher Art soll sich das Heer an den Wahlen beteiligen? Welche Mitgliederzahl soll die Nationalversammlung haben?

Wahlberechtigt, so viel steht heute fest, sind alle Deutschen vom vollendeten zwanzigsten Lebensjahr an, Männer und Frauen. Ebenfalls gesichert ist der Grundsatz der Verhältniswahlen. Wer ist aber, im Sinne der Wahlberechtigung, Deutscher? Innerhalb der alten Reichsgrenzen und nach dem Bevölkerungsstand vom 1. August 1914 (einschließlich der Ausländer) hätten wir etwa 49 Millionen Wahlberechtigte: zweieinhalbmal so viel wie nach dem alten System. Aber die alten Reichsgrenzen bestehen schon heute nicht mehr. Elsaß-Lothringen wird sicher nicht mitwählen, die polnischen Landesteile im Osten werden es kaum, die zur Zeit der Wahlen etwa noch besetzten Gebiete werden sich nicht beteiligen können. Es bleibt eine Bevölkerung von vielleicht 57 Millionen, unter der etwa 34 Millionen Wahlberechtigte sein werden. Nebenbei gesagt, ist trotz der Kriegsverluste der Anteil der Erwachsenen an der Gesamtbevölkerung größer geworden (infolge des Geburtenausfalls). Fraglich ist, ob es schon möglich sein wird, die Deutschösterreicher mitwählen zu lassen. In diesem Falle kämen noch vier bis fünf Millionen Wähler hinzu.

Die zweite noch ungelöste Frage ist die der Wahlkörper. Sie hängt eng mit der anderen zusammen: wie überhaupt der Grundsatz der Proportionalwahl bei der Anwendung aufgefaßt werden soll. An die radikale Form, die ganz Deutschland zu einem einzigen Wahlkreis machen würde, scheint man nicht zu denken; die „Freiheit", das neue Blatt der Unabhängigen Sozialisten, gibt vielmehr an, daß für Preußen beabsichtigt ist, nach Regierungsbezirken zu wählen. Diese Bezirke würden also die Wahlkörper sein, innerhalb deren natürlich nach dem Verhältnissystem gewählt würde. Eine entsprechende Lösung ließe sich für die anderen deutschen Staaten finden.

Die dritte Frage ist die der Wahlbeteiligung des Heeres. Ihre Beantwortung hängt zunächst von dem Zeitpunkte der Wahlen ab, also von dem Stande der Demobilisation. Danach müßte es sich entscheiden, ob die Soldaten nach Heimatbezirken oder nach Truppenverbänden wählen.

Was endlich die Zahl der zu wählenden Abgeordneten betrifft, so wäre ein Beispielsfall mit dem Reichstag und seinen 397 oder (seit der Aufteilung der großen Wahlkreise) 441 Mitgliedern gegeben. Die Nationalversammlung wesentlich kopfreicher werden zu lassen, wäre wohl nicht zweckmäßig.

•

Keine Diktatur der A.- und S.-Räte!

Nach der „Rhein. Ztg." ist in der Sitzung des Kölner Arbeiter- und Soldatenrats ein immig folgende Entschließung angenommen worden: „Der Arbeiter- und Soldatenrat Köln erklärt sich mit den programmatischen Grundsätzen der sozialdemokratischen Regierung einverstanden. Er hält daran fest, daß die Organisation des Arbeiter- und Soldatenrates nur vorübergehend sein kann. Die endgültige innerpolitische Gestaltung Deutschlands muß Sache einer Nationalversammlung sein. Jede Diktatur ist abzulehnen."

Auf dem Wege der Demobilisierung.

Die Räumung

der besetzten Gebiete im Westen geht bisher, soweit es sich um den Abmarsch geschlossener Truppenteile handelt, planmäßig vor sich. Trotz der großen Schwierigkeiten ist es bisher gelungen, ausreichende Verpflegung heranzuschaffen. Wenn der Nachschub aus der Heimat gesichert bleibt und nicht durch Bahnstockungen oder Bahnunterbrechungen gefährdet wird, wird sich der Abmarsch voraussichtlich auch weiterhin glatt abwickeln. Teile im rückwärtigen Gebiet der Westfront untergebrachten Truppen haben, beunruhigt durch alarmierende Gerüchte unberufener Leute, die sich als Angehörige von heimatlichen Arbeiter- und Soldatenräten ausgeben, tatsächlich aber diesen völlig entgegenarbeiten, ihre Truppenteile verlassen und schwimmen der Heimat zu. Sie bilden für den geregelten Rückmarsch der Masse des Heeres und für die Versorgung des Heeres und der Heimat eine ernste Gefahr, die nur durch zielbewußtes und tatkräftiges Handeln der Heimatbehörden behoben werden kann. Die Räumung der besetzten Gebiete und des westlichen Rheinufers hat durch Zusatzbestimmungen des Oberkommandos der Alliierten, die erst nach Ausgabe unserer Marschbefehle bekannt wurden, eine bedeutende Erschwernis erfahren, die den geregelten Abmarsch in der festgesetzten Frist stellenweise unmöglich macht. Die Oberste Heeresleitung ist beim Oberkommando der Alliierten ernstlich vorstellig geworden, bisher jedoch ohne Erfolg. Nach den Bestimmungen sollen von unseren Truppen geräumt sein:

1. Bis zum 17. November mittags das Gebiet etwa bis zur Linie Antwerpen — Termonde — Alost — Hal — Chatelet (halbwegs Merbeuge — Namur) — Givet — Neuf Chateau — Virton — Longwy — Briey — Metz — Faltenbach — Finstingen — Zabern — Oberehnheim — Schlettstadt — Neubreisach und westlich des Rheins bis zur Straße Neubreisach — Basel.

2. Bis zum 21. November mittags das Gebiet westlich von Turnhout — Hasselt — Kanal — Diest — Tirlemont — Huy bis zur Nordgrenze Luxemburgs, ganz Luxemburg — Saarlouis — Saabrücken und ganz Elsaß-Lothringen.

3. Bis zum 27. November mittags der Rest von Belgien.

4. Bis zum 1. Dezember mittags das Gebiet westlich des Rheins bis Düsseldorf — Neuß — westlich des Erftflusses bis zur Straße Düren — Köln. Ferner das Gebiet etwa bis zur Linie Düren — Zülpten — Urft — Glaadt — Oberbettingen — Müllenbora — Salm — Wittlich — Bernkastel — Hermeskeil — Namborn — Langenbach — Gries — Landstuhl — Kaiserslautern — Neustadt — Speyer — Rhein bis zur Schweizer Grenze.

5. Bis zum 5. Dezember mittags das Gebiet westlich des Rheins von Remagen. Dann etwa bis zur Linie Schaltenbach — Mayen — Cochem — Simmern — Simmernfluß — Sobernheim — Meisenheim — Obermoschel — Bad Münster am Stein — Wörrstedt — Heßla — Worms.

6. Bis zum 9. Dezember mittags: Der Rest des westlichen Rheinufers.

7. Auf dem Ostufer des Rheins werden die Alliierten drei Brückenköpfe: Köln, Koblenz und Mainz mit je 30 Kilometer Durchmesser besetzen. Der Brückenkopf von Köln umfaßt etwa die Linie: Solingen — Wermelskirchen (ausschließlich) — Lindlar (ausschl.) — Neunkirchen — Geistingen. Der Brückenkopf von Koblenz umfaßt etwa die Linie: Linz (ausschl.) — Roßbach — Wallmerod — Diez — Klingenbach — Bornich. Der Brückenkopf von Mainz umfaßt etwa die Linie: Lorch — (ausschl.) — Lauferstaden (ausschl.) — Michelberg — Walsdorf (ausschl.) — Ober-Ursel (ausschl.) — Steinbach — Frankfurt a. M. (ausschl.) — Langen — Darmstadt (ausschl.) — Pfundstadt (ausschl.) — Gernsheim (ausschl.).

Ferner ist seitens der Alliierten als neutrale Zone ein Gebiet bis zu 10 Kilometer östlich des Rheins, in den Brückenköpfen bis 10 Kilometer östlich der Brückenköpfe bestimmt worden.

Die Räumung dieser Gebiete von unseren Truppen muß bis zum 13. Dezember mittags durchgeführt sein.

Die Truppen der Alliierten werden jemals nach Ablauf der Frist in die besetzten Gebiete einrücken.

Berlin, 15. Nov. Aufruf.

Entlassung aus dem Heeresdienst in die Heimat.

Es können nicht alle Soldaten des großen deutschen Heeres und der Flotte zugleich entlassen werden.

Es können auch nicht alle bis auf den letzten Mann entlassen werden.

Die Entlassung muß sich nach den Verkehrsmöglichkeiten richten. Sie muß ordnungsgemäß vor sich gehen.

Darum Geduld und Ruhe, bis jeder an der Reihe ist!

Im Heimatheer ist als erste die Entlassung der alten Jahrgänge bis 1879 einschl. angeordnet. Jüngere werden folgen. Alle in unentbehrlichen Diensten, z. B. Gefangenenbewachung, müssen bleiben, bis sie ersetzt sind.

Leute aus Elsaß-Lothringen, die nicht freiwillig dienen wollen, sind sofort zu entlassen.

Leute aus dem linksrheinischen Räumungsgebiet und aus den Brückenköpfen können sofort entlassen werden, wenn sie nicht den Jahresklassen 1898 und 1899 angehören.

Wer von seiner Formation aus irgend einem Grunde abgekommen ist, sucht die nächste Militärdienststelle auf und erbittet einen Urlaubsschein in seine Heimat oder um einen Fahrschein zu seinem Ersatztruppenteil. Wer mit Urlaub heimkehrt, sieht nach den öffentlichen Anschlägen und Zeitungsnachrichten, aus denen er erfahren wird, wie er nachträglich zu seinen Entlassungspapieren und Marschgebührnissen kommt. Bis dahin dient ihm der Urlaubsschein als Ausweis.

Wer vom Truppenteil oder von seiner Ersatzformation ordnungsgemäß entlassen wird, erhält 50 M Entlassungsgeld.

Jeder Soldat erhält einen Entlassungsanzug.

Göhre, Kriegsminister Scheüch.

Zusatz für alle Militärbehörden des Besatzungsheeres: Dieser Aufruf ist durch Anschlag allgemein bekanntzumachen.

•

Aufruf an alle U-Bootmannschaften.

Wilhelmshaven, 15. Nov. WTB. Kameraden! Das Vaterland ruft! Es gilt, die Waffenstillstandsbedingungen zu erfüllen, soll nicht der Friede wieder in die Ferne gerückt werden. Ihr kennt die krassen Bedingungen, die uns der Feind gestellt hat. Die U-Boote müssen bis zum 18. November 1918 nach englischen Häfen überführt werden. Hier werden Männer der Tat gebraucht, die alle Bedenken beiseite werfen, die bereit sind, für die schnelle Abwicklung der Friedensverhandlungen sich noch eine ganz kurze Zeit dem Vaterlande widmen zu wollen. Es sind uns Garantien gegeben, daß die Besatzungen der Unterseeboote sofort nach dem Eintreffen in England wieder zurücktransportiert werden.

Um Euch den Entschluß zu erleichtern, hat der Arbeiter- und Soldatenrat heute in Gemeinschaft mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes folgendes beschlossen: Sämtliche Mannschaften derjenigen Schiffe, die nach einem feindlichen Hafen geführt werden, werden mit 10 000 M versichert, welcher Betrag im Falle des Todes den Angehörigen zu zahlen ist. Im Falle eines Unfalles wird eine dementsprechende Sonderrente gewährt. In Anbetracht des schweren Dienstes auf den U-Booten wird den verheirateten Kameraden dieser Boote außerdem für jede Ueberführung eine Prämie von 500 M, den unverheirateten eine solche von 300 M gewährt. Sofort nach Rückkehr der U-Boot-Leute werden dieselben nach der Heimat entlassen. Kameraden! Krönt das angefangene Werk und stellt Euch ganz in den Dienst der Sache, indem Ihr durch Eure Bereitwilligkeit zeigt, daß Euch das Wohl und Wehe des neuerstandenen Vaterlandes am Herzen liegt!

Meldungen werden beim Arbeiter- und Soldatenrat der U-Boot-Abteilung Kiel und Wilhelmshaven entgegengenommen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. gez.: Kuhnt.

Entgegenkommen der Entente.

Genf, 15. Nov. „Journal des Débats" meldet: Frankreich hat dem deutschen Vorschlage auf Abschluß eines Präliminarfriedens zugestimmt.

Genf, 15. Nov. Der „Herald" meldet aus Newyork: Lansing erklärte im Senat die Bereitstellung von Krediten für die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 16. Nov. Eine Meldung der „Daily News" aus Paris weiß von Beschlüssen der Alliierten über eine weitere Milderung der Waffenstillstandsbedingungen und von einer Weiterleitung der Zugeständnisse nach Washington zu berichten.

Genf, 1. Nov. Abrami erklärte am Dienstag im Kammerausschuß für das Auswärtige, das französische Kriegsziel sei mit Elsaß-Lothringen erreicht. Darüber hinaus habe Frankreich keinerlei weitere Kriegsziele, auch nicht auf das linke Rheinufer. Die Zeiten des Imperialismus seien für alle Zeiten und für alle Völker vorbei.

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Beruhigung.

Berlin, 16. Nov. WTB. Um umlaufenden Gerüchten entgegenzutreten, erklärt die Reichsleitung:

1. Wir beabsichtigen nicht, eine Beschlagnahme von Bank- und Sparkassenguthaben, von Vorräten an Geldern und Banknoten oder Wertpapieren oder sonstigen offenen oder geschlossenen Depots vorzunehmen.

2. Wir beabsichtigen nicht, die Zeichnungen der 9. Kriegsanleihe oder Kriegsanleihen überhaupt für ungültig zu erklären oder in ihrer Rechtsgültigkeit anzutasten. Die Regierung beabsichtigt jedoch, die großen Vermögen und Einkommen auf das schärfste zur Deckung der Ausgaben heranzuziehen.

3. Die Gehälter, Pensionen und sonstigen Rechtsansprüche der im öffentlichen Dienst stehenden Beamten und Angestellten, der Offiziere und der anderen Personen des Soldatenstandes, der Kriegsbeschädigten oder Hinterbliebenen bleiben völlig unberührt und weiterhin in Kraft.

Der Rat der Volksbeauftragten.
Ebert. Haase.

An die Völker der Entente

wendet sich der Vollzugsrat des A.- und S.-Rates in Berlin mit einem Aufruf, in dem es u. a. heißt: Wir bitten die Völker, mit ihrer ganzen Kraft dafür einzutreten, daß der Friede, der da kommt, ein Friede brüderlicher Verständigung ohne jede Eroberung und Unterdrückung werde, ein Friede, der jedem Volke das Recht der Selbstbestimmung und der freiheitlichen Entwickelung läßt.

Auch Fürst Lichnowsky wendet sich an England in einem Aufsatz, in dem er u. a. sagt: „Die uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen sind aber von einem Geiste beseelt, den man nicht anders als den der Rache bezeichnen kann, da ihre gewissenhafte Durchführung Elend und Hungersnot, Anarchie und Chaos unfehlbar im Gefolge hätte.“

Die Schule und die Republik.

Berlin, 16. Nov. WTB. Amtlich. Das Ministerium für Wissenschaften, Kunst und Volksbildung richtete folgenden Erlaß an die Schulkollegien der Regierung:

1. Wo bisher der Geschichtsunterricht mit anderen Lehrfächern dazu mißbraucht wurde, Volksverhetzung zu betreiben, hat solches in Zukunft unbedingt zu unterbleiben und vielmehr einer sachgemäßen kulturhistorischen Belehrung Platz zu machen. Alle tendenziösen, falschen Belehrungen über den Weltkrieg und dessen Ursachen sind zu vermeiden.

2. Aus den Schulbibliotheken sind alle Bücher zu entfernen, welche den Krieg an sich verherrlichen.

3. In keinem Unterrichtsfache sind seitens der Lehrkräfte abfällige oder entstellende Berichte über die Ursachen und Folgen der Revolution sowie die gegenwärtige Regierung zu äußern, welche geeignet sind, bei der Schuljugend das Ansehen der Errrungenschaften dieser Volksbefreiung herabzusetzen.

4. Es hat seitens der Schulleiter und der Lehrer im Interesse der Jugend alles zu unterbleiben, das geeignet ist, die Stimmung zu einer Gegenrevolution (besonders auf dem platten Lande), zu schüren, da ein solches Vorgehen im jetzigen Augenblick die größte Gefahr des Bürgerkrieges für unser Volk in sich birgt.

5. Bis zum Erlaß über Trennung von Schule und Kirche sind die Kinder von Dissidenten und Andersgläubigen, für die ein Religionsunterricht im jetzigen Schulplan nicht vorgesehen ist, auf Antrag des Erziehungsberechtigten ohne jeden weiteren Nachweis vom Religionsunterricht zu befreien.

Das Ende des Reichstags.

Berlin, 15. Nov. WTB. Der Reichstagspräsident Fehrenbach telegraphierte an das Kabinett:

Gedenkt die Reichsleitung gegen vielfach angeregte Einberufung des Reichstags Montag oder Dienstag Einspruch zu erheben und event. Maßnahmen dagegen zu treffen?

Das Kabinett erwiderte:

Infolge der politischen Umwälzung, die sowohl die Institution des deutschen Kaisertums als auch des Bundesrats in seiner Eigenschaft als gesetzgebende Körperschaft beseitigt hat, kann auch der 1912 gewählte Reichstag nicht mehr zusammentreten.

Ebert, Haase.

Kleine politische Nachrichten.

Wilhelm II. vor einem amerikanischen Gerichtshof?

Basel, 15. Nov. Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Paris: Die Frage der Aburteilung Wilhelms II. durch einen internationalen Gerichtshof wird in einem Antrage Amerikas gefordert. Vor Abschluß des Friedens sind keine entscheidenden Schritte zu erwarten.

Budapest, 15. Nov. Im Nationalrat teilte der Ministerpräsident am Mittwoch mit, die ungarische Regierung sei bereit, an dem Bestreben der Alliierten mitzuwirken, die Urheber des Weltkrieges zu ermitteln und zur strengen Aburteilung zu bringen. Ungarn stelle seine Geheimarchive dem internationalen Gerichtshofe zur Verfügung.

Die Zukunft der deutschen Prinzen.

Berlin, 16. Nov. Wie wir erfahren, hat die neue Regierung den bisherigen Prinzen und Prinzessinnen das Verlassen des Reichsgebietes freigestellt. Die hiesige niederländische Gesandtschaft ist in Unterhandlung mit der holländischen Regierung betreffend die Uebersiedelung weiterer Mitglieder des Hauses Hohenzollern nach den Niederlanden.

Die Kaiserin ist Freitag früh in Zevenaar in Holland eingetroffen. Ihre Ankunft erfolgte auf durchaus reguläre Weise.

In Paris ist das Gerücht verbreitet, der frühere Kaiser Wilhelm habe die Genehmigung nachgesucht, in sein Schloß auf Korfu überzusiedeln.

Eine ungehaltene Rede des Prinzen Max

wird in einem Sonderdruck der Preußischen Jahrbücher veröffentlicht. Schon bei seiner Uebernahme des Kanzleramtes machte er in der Waffenstillstandsfrage eine Konzession, über die er berichtet: „Meine Friedenspolitik wurde entscheidend gestört durch das Waffenstillstandsangebot, das mir fertig vorgelegt wurde, als ich in Berlin eintraf. Auf meine Bedenken erwiderten die militärischen Autoritäten, auf die Wirkung einer anderen Kundgebung könne nicht mehr gewartet werden, die Lage an der Front erfordere binnen 24 Stunden ein Waffenstillstandsangebot. Wenn ich es nicht abgäbe, so müßte es die alte Regierung herausbringen. Darauf entschloß ich mich, die neue Regierung zu bilden, und das unvermeidlich gewordene Waffenstillstandsangebot mit dem Namen der neuen, unbelasteten Regierung zu unterbreiten. Nach einer Woche eröffneten mir die militärischen Autoritäten, daß sie sich in der Einschätzung der Lage an der Front am 1. Oktober geäuscht hätten.“

Nachdem Prinz Max die Wirkung des deutschen Angebots schildert, kommt er auf die Frage der Abdankung des Kaisers zu sprechen und sagt: „Man darf das Zögern des Kaisers nicht falsch verstehen. Es waren gewisse Einflüsse am Werke, die ihn davon überzeugten, daß seine Abdankung das Signal zur Auflösung der Front gegeben hätte. Als ich nach den Kieler Vorgängen die Gefahr des Bürgerkrieges immer näher rücken sah, suchte ich eine Unterredung mit Ebert, der mir versprach, das seinige zu tun, damit seine Partei und die Massen das Ergebnis meines Besuches im Hauptquartier abwarteten. Am Nachmittage desselben Tages wurde mir das Ultimatum der Sozialdemokraten überreicht, das mich zwang, meine Entlassung einzureichen.“

Die „Schlesien“ in Kiel.

Berlin, 15. Nov. Entgegen den gestern verbreiteten Gerüchten, daß das Linienschiff „Schlesien“ auf der Fahrt nach den norwegischen Gewässern torpediert und gesunken sei, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß an diesem Gerücht kein wahres Wort ist. Das Linienschiff „Schlesien“ lief am 14. November abends in Kiel ein und beabchtigt, dort in Werft zu gehen.

Neuordnung der Kommandoverhältnisse.

Berlin, 15. Nov. WTB. Um eine einheitliche Regelung der Demobilisierung durchführen zu können, ist eine Neuordnung der Kommandoverhältnisse notwendig. Die stellvertretenden Generalkommandos, der Generalstab und die Oberste Heeresleitung werden von jetzt ab dem Kriegsministerium unterstellt, dessen Weisungen von allen Militärbehörden Folge zu leisten ist. Das Kriegsministerium sowie alle Reichsbehörden unterstehen der Kontrolle des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats.
Molkenbuhr. Richard Müller.

*

Ein französischer Panzerkreuzer gesunken. Laut „Basler Nachr.“ ist der französische Panzerkreuzer „Waldeck Rousseau“ am 10. November bei Cattaro gesunken.

Der Untergang des „Audacious“ zugegeben. Die englische Admiralität teilt mit, daß das britische Kriegsschiff „Audacious“ am 27. Oktober 1914 an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. — Die Vernichtung des englischen Linienschiffs „Audacious“, das 1912 fertiggestellt worden war und eine Wasserverdrängung von 23 400 To. hatte, war seinerzeit von deutscher Seite gemeldet, von englischer dagegen hartnäckig bestritten worden.

Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt haben dem Throne entsagt.

Foch lebt. Die „Weserztg.“ widerruft das von ihr verbreitete Telegramm von der Ermordung Fochs.

Zur Lage.

Durch die Bildung eines Landesbauernrats, eines städtischen Bürgerrats und die Vorbereitung eines Rates der geistigen Arbeiter legte man gestern hier den Grund zur Bildung einer mehrschichtigen Interessenvertretung Oldenburgs, als wir sie im Soldaten- und Arbeiterrat verkörpert sehen, der zur Zeit allein die Macht in Händen hat. In vielen dieser durch die Bewegung zur Herrschaft gekommenen Vereinigungen der Wehrmacht und des arbeitenden Standes verkörpert sich der Gedanke der Diktatur. Andere, und es scheint die Mehrheit zu sein, sind sich ihrer Bedeutung als Uebergangsform bewußt und werden die Macht an die verfassunggebende Versammlung abtreten, sobald sie gewählt ist und als eine wirklich demokratische Vertretung aller Schichten des deutschen Volkes anzusehen ist. In Berlin kämpfen diese beiden Richtungen nun miteinander: Der Rat der Volksbeauftragten, wie sich das Sechsmännerkollegium nennt, das jetzt die Regierungsgeschäfte führt, und der Vollzugsausschuß der Arbeiter- und Soldatenräte. Es liegt im Interesse des werktätigen Bürgertums, daß die umfassendere Auffassung zum Durchbruch gelangt, damit einer alle Kreise des deutschen Volkes umfassenden Vertretung Platz gemacht wird, der wir unsere zukünftige Verfassung verdanken wollen. Einer so allseitig zusammengesetzten Nationalversammlung gegenüber werden alle Widerstände im Innern schwinden müssen. Es handelt sich bei der Vorbereitung und Mitarbeit an den jetzigen Zuständen garnicht um grundsätzliche Zustimmung und innere Anerkennung der Revolution, sondern einfach um Hinnahme der Dinge, wie sie nun einmal liegen, und um Anerkennung der Machtverhältnisse. Wir müssen uns auf den Boden der Tatsachen stellen und von hier aus den Einfluß derjenigen Richtungen zur Wirkung zu bringen versuchen, die in Gefahr laufen, ausgeschaltet zu werden, wenn sie sich nicht rühren. Das trägt einmal zur allgemeinen Beruhigung bei und fördert die praktische Arbeit für die kommende Nationalvertretung. Und noch eins. Die Entente nebst Amerika fährt nur glimpflich mit einer wirklichen Volksvertretung, die ihr ruhige Zustände in Deutschland verbürgt, und dann nur hilft sie der drohenden Nahrungsmittelknappheit ab. Die aus allen Teilen des deutschen Volkes frei und gleich gewählte Vertretung wird den Gegnern jedenfalls weniger Grund zur Vorenthaltung ihres Entgegenkommens bieten, auf das wir ja leider angewiesen sind, als die augenblickliche Art der Herrschaft. Wir müssen die Bewilligungen der gegnerischen Mächte als eine notgedrungene Anerkennung der deutschen Kriegsleistung ansehen, die mehr als hundert Schlachten gewonnen hat. Neben dem Weltfriedenskongreß wird auch vermutlich eine Weltarbeiterkonferenz Einfluß gewinnen. Die Verweigerung der Beteiligung durch die engl. Regierung hatte den Austritt der Arbeiterminister aus dem Kriegskabinett zur Folge. Ob das aber zur Entzweiung führt, das steht dahin. Wilson tut im Augenblick allen Elementen der Ordnung einen großen Gefallen dadurch, daß er seine Lieferung an die Bedingung der Ruhe bindet und damit sehr energisch auf alle Unruhestifter drückt. Gegen die Liebknechtgruppe und ihre Bestrebungen traten übrigens die Soldaten in den letzten Tagen mehrfach energisch auf. Die Soldatenwehr, die man in Berlin begründen will, ist etwas anderes als die rote Garde. Die Ausführungen der Regierung über die zu neuem Umsturz führende Härte der Waffenstillstandsbedingungen erhalten einen unverdienten Helfer in dem Fürsten Lichnowsky, der sich als „deutscher Patriot und Feind Englands“ an die Regierung in London um Milderung des „Geistes der Rache“ stellt, wie er aus den Bedingungen spricht. Er wendet sich damit an die britische Einsicht, und nicht an das Mitleid.

Und dies Verstehen wird bei keinem Volke vergebens angerufen werden, wie sich aus den feindlichen Kundgebungen ergibt. Der Präliminarfrieden bahnt sich bereits an; alle in Frage kommenden Staatsmänner eilen nach Versailles. Es machen sich natürlich auch gegenteilige Stimmen laut, die ihrer Wut die Zügel schießen lassen und Vergeltung üben wollen. Besonders, soweit es die Person des Kaisers angeht. Man mag aber zu ihm stehen wie man will, man mag seinen letzten Schritt beurteilen so scharf oder so milde, wie möglich, ihn als Sündenbock für Deutschland in die Wüste schicken, dazu wird sich niemand hergeben, das steht dem Deutschen nicht an. Es gibt natürlich Schwierigkeiten mit der Stellung der Familie Hohenzollern und mit dem Besitz und anderem mehr, genau so, wie man sich noch nicht mit den siebzig Erzherzögen und Erzherzoginnen in Oesterreich zu benehmen weiß. Aber das sind Dinge, die gegen die großen Fragen des Friedens und der Abrüstung garnicht aufkommen. Unsere Sorgen und unsere Befürchtungen liegen auf ganz anderen Gebieten. Mit der lang ersehnten Heimkehr unserer Soldaten verbinden sich schwere Befürchtungen, die übrigens durch alle Erklärungen der jetzigen Regierenden in ihrer Schwere ganz wesentlich gemildert worden sind. Die Erkennung der Gefahr regt bei uns sofort die Auslösung aller Kräfte zur Organisation der Schadenabwehr an, und so können wir hoffen, daß wir uns der Rückkunft unserer Feldgrauen nach langer banger Abwesenheit von Herzen freuen und ihr froh entgegenhoffen können.

Nachrichten aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 16. Nov

* **Die Kriegsbeschränkung** des Fernsprechverkehrs mit dem Küstengebiet ist aufgehoben.

* **Die große Lehrerversammlung** wird, nach Verständigung mit dem Oberschulkollegium, hier und in Vechta, morgen nachmittag um 4 Uhr in der „Union“ stattfinden, wie uns der Soldatenrat mitteilt.

* **Eine Einschränkung der Züge** ist hier noch nicht erfolgt und wird ohne vorherige Bekanntmachung auch nicht eintreten.

—r. **Wertpapiermarkt.** Nach achtägiger Unterbrechung wurde gestern der Börsenverkehr wieder aufgenommen. Bei Eröffnung herrschte eine ruhige Beurteilung der Lage bei wenig veränderten Preisen. Weiterhin wurde die Haltung jedoch allgemein schwächer, um sich zum Schluß etwas zu befestigen. Zurzeit finden Verhandlungen mit der Regierung stat, ob es zu ermöglichen ist, daß die Börse wieder in den Friedensbestand versetzt wird, insbesondere auch, daß die an der Börse zustande gekommenen Kursnotierungen durch Veröffentlichung des Kurszettels auch dem Publikum wieder zugänglich gemacht werden können. Bekanntlich ist diese Veröffentlichung jetzt nicht gestattet.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Die Zuschläge

für Mehrverbrauch von Gas und elektrischem Strom müssen während der Zeit wegfallen, wo den Bürgern Einquartierung auferlegt wird. Der Magistrat wird dringend gebeten, dieses baldigst bekannt zu geben. Sollte den Bürgern dadurch der Zuschlag für einen Teil des Monats ohne Einquartierung erlassen werden, so wird dieser Einwand kein Hindernis sein können.

Mehrere Bürger.

Die Saat.

Ein Sämann sät mit mächtiger Hand
Kostbaren Samen in weites Land.

Die Furchen sind mit Blut gezogen,
Und die Saat, die Saat, wer hat die gewogen?

Sie keimt und sproßt und durchbricht das Land
Und hält den brausenden Stürmen stand.

Und wächst sie empor und steht sie gut? —
Saatenkräfte wurzeln in Blut.

Und reift sie heran, golden und schwer —
Deutschland, Deutschland, dann klage nicht mehr!

Ella Salecker.

Landesbibliothek Oldenburg

* Leer, 13. Nov. Die Gründung eines Ostfriesischen Landesverbandes des **Guttemplerordens** wurde hier vollzogen. Zweck ist die Vertretung der den einzelnen Gruppen (Logen) Ostfrieslands eigenen gemeinsamen Interessen. Die Ausgestaltung (Verfassung) entspricht dem Muster des gleichartigen Oldenburger Landesverbandes des Guttemplerordens (J. O. G. T.).

* Leer, 14. Nov. Dem gestern hier abgehaltenen **Zucht- und Nutzviehmarkt** waren nur etwa 150 Stück Großvieh, 30 Stück Kleinvieh und 20 Ferkel zugetrieben. Da auswärtige Händler infolge der Verhältnisse fast ganz fehlten, blieb der Handel still. Für Ferkel wurden je nach dem Alter 60 bis 120 M bezahlt. Der nächste Großviehmarkt findet am 20. November statt.

Erster Oldenburger Bauerntag.

* **Oldenburg, 15. November.**

Das lebhafte Interesse, das man dieser ersten Veranstaltung entgegenbrachte, kennzeichnete sich durch den überaus zahlreichen Besuch aus allen Teilen unseres Herzogtums. Geh. Oek. Rat **Feldhus**-Zwischenahn leitete die Versammlung. Das Landesdirektorium war durch die Landtagsabgg. Dr. **Driver, Heitmann, Hug, Tantzen**-Heering vertreten. Der Soldatenrat hatte ebenfalls Vertreter entsandt.

Der **Vorsitzende** eröffnete die Sitzung um 10½ Uhr mit Worten herzlicher Begrüßung.

Professor Dr. v. **Wenckstern** berichtete über die **Einsetzung eines Oldenburger Bauernrates.** Die wichtigste Frage sei die Ernährungsfrage. Höre die Ernährung des Volkes und des Militärs auf, dann würde jegliche Ruhe und Ordnung aufhören. Darunter würde der Bauer am meisten zu leiden haben. Vor allem der Oldenburger Bauer, weil die Garnisonen Wilhelmshaven und Bremen sowie Oldenburg in der Nähe liegen. Noch nie habe unser Land eine solch ernste Zeit zu überwinden gehabt, wie die gegenwärtige. Man solle im Interesse des Vaterlandes keinen Widerstand leisten, sondern den eingesetzten Soldatenrat unterstützen. Das Gegenteil könne verhängnisvoll wirken. Man dürfe jetzt keinen **Schleichhandel** und keinen **Wucher** treiben. Große Gefahren könnte die Demobilisierung bringen, die schon in den allernächsten Tagen beginne und viel Truppen nach hier bringen wird. Wahrscheinlich werden zwangsweise Arbeiter aufs Land geschickt werden müssen, um dort Arbeit zu übernehmen. Viel komme darauf an, ob und wann der **Ueberseehandel** wieder einsetzte. Es solle ein Bauernrat eingesetzt werden, der an der Sicherstellung der Volksernährung mithelfen solle. Es bestehe volles Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat. Der Ernst der Lage verlange gebieterisch, daß man sich auf den Boden der Revolution stellt und durch Mitarbeit versucht, die ganze Bewegung in ruhige, geordnete Bahnen zu leiten. Jeder müsse mithelfen und das Volk über den Ernst der Lage aufklären. (Zustimmung.)

Landtagsabg. **Tantzen**-Hoering: Ungeheures haben wir in den letzten Wochen erleben müssen. Es liegt wie ein schwerer Druck auf Herz und Seele. Wir können noch nicht fassen, was alles auf uns eingestürmt ist, was stündlich, täglich, weiter auf uns eindringt, und doch müssen wir die Kraft haben, um alles zu tragen, was uns auferlegt ist, denn das deutsche Volk will leben. Dieses können wir nur, wenn auch in dieser schwersten Zeit jeder den Kopf oben behält und begreift, daß es seine Pflicht ist, wenn es auch noch so schwer fällt, an der Stelle, wo er steht, seine Arbeit weiter zu verrichten. Eine revolutionäre Gewalt von ungeahnter Größe ist wie eine Sturmwelle durch Deutschland gebraust. Eine Militär-Revolution hat alles Bestehende umgeworfen wir befinden uns noch in einem Chaos. Wir müssen die Revolutionspsyche verstehen und auf der anderen Seite wissen, worauf es jetzt ankommt, um die alles zu überspülen drohenden Fluten in ein geordnetes Bett weiterzuleiten zu dem Ziel, das uns allen vorschwebt, ein neues Deutschland friedlicher Arbeit. Die Revolutionspsyche ist nur zu begreifen, wenn man weiß, wie hart der Militarismus jeden packte, der ihm gehorchen mußte. Der Militarismus kennt keine persönliche Freiheit, sondern nur Unterordnung. Der deutsche Bürger und Arbeiter konnte es nicht länger ertragen. Er nahm dieselben Waffen, die der Militarismus für seine Zwecke brauchte und wandte sich mit diesen Waffen gegen den Unterdrücker. So ging der Militarismus an sich selbst zu Grunde. Aus diesem Gefühl der jubelnden Freiheit, die nun die Menschen nach vierjährigem Kriege erfüllt, wachsen Ideen, die in Bahnen gelenkt werden müssen, welche, ohne vorher alles niedergerissen zu haben, wieder zum Ziele geordneter Verhältnisse führen. Einig sind sich alle diejenigen, welche an irgend einer Stelle berufen sind, mitzuwirken, um zu diesem Ziele zu gelangen, daß dabei die Ordnung und die Achtung vor Leben und Eigentum bewahrt bleiben muß. Um dieses zu erreichen, muß auch, und nicht in letzter Linie, der gesamte Bauernstand an seiner Stelle, durch seine Arbeit mithelfen. Seine Arbeit besteht darin, das Wichtigste zu schaffen, was zur Erhaltung des Lebens überhaupt erforderlich ist, die Nahrung. In heutiger Zeit, wo wilde Gewalten entfesselt sind, um den neuen Weg zu suchen, zu besserer Freiheit, zu besserem Leben, ist mehr als je notwendig, daß der Landwirt mithilft. Denn, täuschen wir uns nicht, gelingt es nicht, Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten, was dadurch in erster Linie in Frage gestellt würde, wenn unüberwindliche Ernährungsschwierigkeiten eintreten, so würde der Bauernstand, das ganze Landvolk, ungeheuer darunter leiden. Es liegt also im höchsten Interesse der Volksernährung, der Heere zu Stadt und Heimat, wenn der Landwirt mehr als je erkennt, alles, was an Nahrungsmitteln verfügbar wird, in die Kanäle zu leiten, welche durch die Nahrungsmittelorganisationen geschaffen sind. Nichts in den Schleichhandel bringen, nichts für Wucherpreise abgeben, alles abliefern an die Organisationen, welche dazu bestimmt sind. Wenn auch in diesem Winter einige tausend Rinder mehr als vorgesehen abgeliefert werden müssen, so spielt das keine Rolle gegenüber der Möglichkeit, daß nach Auflösung der Ordnung Nahrungsmittel dort genommen werden, wo sie sind. Vorläufig ist das nicht zu befürchten. Alle herrschenden Gewalten sind einig darin, daß jeder Versuch, durch Gruppen oder Einzelpersonen in heutiger Zeit sich auf eigene Faust Nahrungsmittel zu verschaffen, durch Gewalt oder Vortäuschung irgend einer Autorität, auf das strengste unterdrückt wird. Ich darf auch sagen, daß im Landesdirektorium, der neu entstandenen Regierung des Freistaates Oldenburg, völlige Einigkeit herrscht, daß ganz besonders auch der Präsident dieses Landesdirektoriums und Vorsitzender des Soldatenrates in Rüstringen, den festen Willen hat, alles zu tun, um zu dem Ziele, was gesetzt ist, in Ordnung zu gelangen.

Alles ist im Fluß. Jeden Tag kann sich Neues ereignen. Wir müssen in dem Durcheinander von heute Ordnung zu schaffen versuchen. Organisation hat größere Bedeutung als je. Die Soldatenräte bestimmter Bezirke müssen in ihren Spitzen zusammengeschlossen werden. Alle Spitzen wiederum müssen in Berlin die höchste Stelle gemeinschaftlichen Wollens schaffen. Die Abgrenzung zwischen den Kompetenzen des Landesdirektoriums und den Soldatenräten muß festgelegt werden. Das ist insoweit geschehen, als dabei festgesetzt ist, daß die gesamte Polizeigewalt, d. h. die Sorge für die öffentliche Sicherheit, in den Händen der Soldatenräte liegt. Diese werden in Verbindung mit den früher bestehenden Polizeiorganen für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Jeder Kommunalverband, jede Gemeinde kann, wen es erforderlich erscheint, Wachkommandos zur Aufrechterhaltung der Ordnung in ihrem Bezirk durch die Soldatenräte bekommen. Das Landesdirektorium dagegen ist die höchste Stelle im Staate, welche für die innere Verwaltung, für Aufrechterhaltung des Verkehrs, für die Weiterführung der Lebensmittelversorgung verantwortlich ist. Wenn Soldatenräte auf diesem Gebiete Wünsche haben, so sind sie nur durch Vermittelung des Landesdirektoriums zu erfüllen.

Wenn diese Abgrenzung der Kompetenzen allseitig beachtet wird, so ist das ein außerordentlich großer Schritt vorwärts.

Welche Pflichten weiter dem Bauernstand auferlegt werden in den nächsten Wochen, kann noch nicht fest umschrieben werden. Heute aber schon ist es sicher, daß die aus dem Felde zurückkehrenden Soldaten und brotlosen Industriearbeiter teilweise auf dem Lande Arbeit finden müssen. Ist es auch nicht immer Arbeit, die produktiv ist, so ist es trotzdem erforderlich, daß gearbeitet wird, um Regelmäßigkeit in das Leben und die Verhältnisse der Zurückkehrenden wieder hineinzubringen. Neben Ernährung, ausreichender Entlohnung, wird daher für Arbeit auf dem Lande zu sorgen sein. Es ist ein Demobilmachungsamt geschaffen. An der Spitze desselben ist als geeignete Persönlichkeit Herr Professor Dr. Durfthoff gestellt. Wir können daher das Vertrauen haben, daß unter Anwendung aller dabei verfügbaren Mittel durch ihn unter Zuhülfenahme des Rates der Bauern, Handwerker und Industriellen etwas Gutes geschaffen wird. Auf dem Lande müssen die Organe der Selbstverwaltung Träger der Unterbringung der zurückkehrenden Soldaten und brotlosen Industriearbeiter sein. Es ist erforderlich, daß von ihnen aus, soweit sie dazu imstande sind, sofort Aufklärung durch die Amtsvorstände und Gemeindevorstände über die in Aussicht stehende Unterbringung von Arbeitern auf dem Lande geschaffen wird.

So ist alles im Zuge. Wir müssen uns klar machen, daß jeden Tag Aenderungen eintreten können. Aber alle müssen den festen Willen haben, daß die Gewalten, die zur Unordnung führen könnten, gebannt und gemeistert werden. Dieser Wille ist überall vorhanden.

Helfen Sie auch dazu mit, haben Sie Vertrauen, vergessen Sie jede Uneinigkeit untereinander, sei sie politischer oder konfessioneller Natur gewesen, und denken Sie heute einig in dem Ziel, ein freies, glückliches und friedliches neues Vaterland zu schaffen, in dem jeder Bürger und jede Bürgerin an ihren Stellen eine für die Gesamtheit nutzbringende Arbeit findet.

Einstimmig angenommen wird hierauf folgende

Entschließung:

„Der erste Oldenburger Bauerntag spricht sich in Anbetracht der großen Gefahr, die dem gesamten deutschen Volke wegen einer möglichen Hungersnot droht, dahin aus, daß es eine unabweisbare Pflicht der ganzen landwirtschaftlichen Bevölkerung ist, ihre ganze Kraft für die Sicherstellung der Volksernährung einzusetzen. Der Oldenburger Bauerntag ersucht daher alle Berufsgenossen, ihre entgegenstehenden wirtschaftlichen und politischen Anschauungen zurückzustellen und sich den jetzigen Inhabern der politischen und militärischen Gewalt so lange ganz zur Verfügung zu stellen, bis durch die Einberufung der konstituierenden Versammlung das staatliche Leben neu beordnet sein wird. Der Oldenburger Bauerntag nimmt zustimmend Kenntnis davon, daß sich aus den Kreisen der Landbevölkerung ein Bauernrat bildet, der die besondere Aufgabe hat, durch Aufklärung der Land- und Stadtbevölkerung zur Sicherstellung der Volksernährung beizutragen."

Dem Landesbauernrat gehören folgende Mitglieder an: Amt **Oldenburg**: Dannemann, Tungeln; Baumüller, Streekermoor; Amt **Westerstede**: D. Brüntjen, Ohrwege; G. Webermann, Nord-Augustfehn; Amt **Varel**: Ernst Brumund, Varel; Joh. Cloppenburg, Astederfeld; Amt **Jever**: Fokken, Immenwarfen; Amt **Rüstringen**: Müller, Minenhof; Amt **Butjadingen**: Franksen, Sinsum; Amt **Brake**: Dr. Tantzen, Rodenkirchen; Amt **Elsfleth**: Bulling, Butzhausen; J. Bielefeld, Großenmeer; Amt **Delmenhorst**: Grashorn, Bookholzberg; Amt **Wildeshausen**: Hollmann, Geveshausen; Friedr. Gindersmann, Ahlhorn; Amt **Vechta**: Meyer, Holte; Verwalter Pröpsting, Dahren; Amt **Cloppenburg**: Fröhle, Hammel; Joh. Ferneding, Nikolausdorf; Amt **Friesoythe**: Bernhard J. Helmers, Lohe; Georg Rastede, Elisabethfehn.

Der **Landesbauernrat** ist für das ganze Herzogtum gebildet. Er soll eine Vertretung aller Bauern, Landarbeiter, Handwerker und Gewerbetreibenden auf dem Lande sein. Die Wahl der Landarbeiter und Handwerker findet noch statt. Der Landesbauernrat wählt einen geschäftsführenden Vorstand, der eine Geschäftsstelle in der Landwirtschaftskammer unterhält. Der Landesbauernrat veranlaßt in allen Aemtern die Bildung von Amts-Bauernräten, die wieder nach Bedarf Gemeinde-Bauernräte gründen. Die Amts-Bauernräte sollen die Kriegswirtschaftsstellen unterstützen. Die Kosten der Geschäftsführung, sowie die Kosten der Tagung des Landes-Bauernrats trägt bis auf weiteres die Landwirtschaftskammer.

Die Aufgaben des Bauernrates sollen sein:

1. Aufklärung der Land- und Stadtbevölkerung zur Sicherstellung der Volksernährung.
2. Mitarbeit bei der Unterbringung der entlassenen Heeresangehörigen auf dem Lande und Arbeiter der Kriegsindustrie.
3. Technischer Beirat für die Arbeiter- und Soldatenräte in landwirtschaftlichen Fragen.
4. Bekämpfung des Lebensmittelwuchers, des Schleichhandels und jedes eigenmächtigen Eingriffes in die öffentlich geregelte Lebensmittelversorgung.
5. Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.
6. Beirat für öffentliche Organe, die mit der Erfassung, Verarbeitung und Verteilung landwirtschaftlicher Erzeugnisse beauftragt sind.
7. Gründung von Wirtschafts-Beratungsstellen in den einzelnen Amtsbezirken zur Unterstützung der selbstwirtschaftenden Witwen und minderjährigen Landwirte und sonstiger Personen, die des Rates bedürfen.
8. Die Schaffung einer öffentlich wirksamen Grundlage für die zwangsweise Beaufsichtigung unzureichend geleiteter Betriebe.
9. Organisation des Absatzes und einer sozialen Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch den Ausbau des Genossenschaftswesens, unter Herstellung einer Gemeinschaft zwischen Produktions- und Konsumtions-Verbänden.

Verbandsanwalt **Breuning** referierte über Pflichten des Augenblicks für die landwirtschaftlichen **Genossenschaften.** Redner forderte zur tatkräftigen Mitarbeit an den neuen Aufgaben auf. Die Mitglieder der Genossenschaft dürften jetzt nicht abseits stehen. Sie sollen aufklärend wirken und alle mitziehen zur gemeinsamen Mitarbeit.

Landtagsabg. **Heitmann** hofft, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Konsum-Vereine demnächst Hand in Hand arbeiten werden.

Oberleutnant **Ranke** betonte das gute Einvernehmen, das zwischen den Behörden, dem hiesigen und dem Wilhelmshavener Soldatenrate bestehe. Die bisherigen Gegensätze seien völlig ausgeglichen. Der Soldatenrat wolle nur das Beste. Alle persönlichen Interessen müsse man jetzt zurückstellen und mithelfen für Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Ernährung.

Professor Dr. **Durfthoff** berichtet über **Einstellung demobilisierter Arbeiter** in die landwirtschaftlichen Betriebe. Die bisherigen Pläne seien alle über den Haufen geworfen. In unserer Stadt würde in den nächsten Tagen eine große Ansammlung von Mannschaften und Material erfolgen. Ernährungsvorräte seien nur bis Ende des Monats für die jetzige Garnison vorhanden. Die in Frage kommenden Instanzen seien dringend ersucht worden, Lebensmittel zu senden. Das platte Land, die Betriebe des Landes müßten möglichst bald Arbeiter aufnehmen, um eine Gefahr zu vermeiden. Auf dem platten Lande könnten etwa 40 000 Arbeiter untergebracht werden. Die Behörden würden Notstands-Arbeiten machen lassen, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Alle Instanzen müßten mitwirken.

Abg. **Tantzen**-Heering weist darauf hin, daß der Staat **Notstands-Arbeiten** in großem Umfange ausführen lassen werde. Auch der Kanal müsse in Angriff genommen werden.

Um 12½ Uhr wurde die eindrucksvolle Versammlung geschlossen. Anschließend hielt der Landes-Bauernrat seine **erste Sitzung** unter Leitung von Professor Dr. v. Wenckstern ab. Es wurden Organisationsfragen behandelt. Sitzungen sollen einstweilen alle Monate sein.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Gemeinde Ohmstede
Futter
für Hühner und Schweine. Getrocknete Granat und Trockenschnitzel, Ohmsteder Mühlenwerke.

Die Landwirte werden nochmals aufgefordert, alle überschüssigen
Kartoffeln,
auch kleinere Mengen, bei H. Helms, Bürgerstraße, abzuliefern.
Hanken.

Zwischenahn. Zu verkaufen ein junges, starkes
Arbeitspferd,
eventl. auch gegen ein flottes Wagenpferd zu vertauschen, und ein gut erhaltener
Rollwagen,
30—40 Ztr. Tragkr.
Hohorst & Co.

Betten zu verkaufen. Etzhornerweg 155.

Eier-Verkaufsgenossensch. Ohmstede
Verkauf von
Geflügelfutter
am Montag, den 18. d. M., morg. 10 Uhr, im Hause des Geschäftsführers.

Großenmeer. Zu verkaufen zwei schöne
junge Hunde.
H. Freels.

Hohenberge b. Varel. Verkaufe einen schweren zugfesten, frommen
Wallach.
H. Mülschen.

Oberlethe. Zu verk. e. junge milchgebende Kuh. Gerh. Gerdes.

Bürgerfelde. Zu verk. jg. Kaninchen u. fast neue Hängelampe. Alexanderstraße 98.

Trauer- Kleider Jacken-kleider Blusen u. Röcke
in grosser Auswahl. Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Oldenb. Stutbuch.
Bezirk. Nr. 18.
Am Sonntag, den 17. November, abends 7 Uhr, in Scheelies Gasthause zu Meerkirchen
Versammlung
zwecks Wahl usw.
Der Obmann.
L. Bunnemann.

Zu verk. erdbeerf. neuer
Seidenstoff
(Friedensware) Nachzfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Dienstag, d. 19. Novbr., abends 8 Uhr:
im Saale der „Union":
Blinden - Konzert
des Pianisten Wilhelm Keim-Hannover, unter gütiger Mitwirkung der Konzert-Sängerin Frau Käthe Nagel-Hannover.

Großenmeer. Zu verk.
Bullenkalb,
¾ Monat alt.
H. Meinardus.

Landesbibliothek Oldenburg

Beste, starke, braungestr.

Kastenwagen,

Kastenlänge	100	110 cm
Tragkraft	700	800 Pfd.
Preis	90	100 ℳ

versendet sofort ab Lager

J. Bücking,
Westerstede.

Die Entente verlangt von uns die Ueberführung fast sämtlicher U-Boote. Dazu ist die

sofortige Rückkehr
alles U-Bootspersonals

in seine Dienststellen unumgänglich nötig. Nur, wenn wir alle Bedingungen erfüllen, ist der Friede gesichert. Die Rückkehr der U-Bootsbesatzungen ist unseren Vertretern in der Waffenstillstands-Kommission bestimmt zugesagt. — Kriegsministerium 6353/11. 18. A. N. M. der Unterstaatssekretär Göhre.

Bezirkskommando II, Oldenburg.

Bekanntmachung
der Bezirkskommandos.

Sämtliche Wehrpflichtige gelten vorläufig bis zum 15. 5. 19 zurückgestellt.

Alle Militärpersonen, **die vom Bezirkskommando** Gestellungsbefehle **erhalten, müssen denselben unbedingt** Folge leisten, da es sich hierbei nur um Anerkennung von Stammrollen und Untersuchungen handelt, die zur Feststellung der Erwerbsunfähigkeit und zum Abschluß des Rentenverfahrens unbedingt erforderlich sind.

Oldenburg, den 14. November 1918.

Bezirks-Kommando I und II.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Betr. Oelrücklieferung A.

Die Bezugsscheine der Oelrücklieferung A können vom 17. d. Mts. an eingelöst werden, und zwar in folgenden Geschäften:
Gemeinde Ohmstede: Kaufmann Strohthoff, Ohmstede.
Gemeinde Rastede: Kaufmann Onken, Rastede.
Gemeinde Wiefelstede: Kaufmann Buns Wiefelstede.
Gemeinde Eversten: Gebrüder Janßen, Eversten.
Gemeinde Osternburg: Kaufmann Hoes, Osternburg.
Gemeinde Hatten: Schwepe, Sandhatten.
Gemeinde Wardenburg: Kaufm. Arnken, Wardenburg.
Gemeinde Holle: Kaufmann Noll, Wüsting.

Die Belieferung der übrigen Bezugsscheine erfolgt baldigst. Der Rest der Bezugsscheine wird in diesen Tagen zugestellt.

Oldenburg, den 9. November 1918.

J. V.: Tantzen.

Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

In der Zeit von **Donnerstag, den 21. Novbr., bis Donnerstag, den 28. Novbr.**, kommen zur Verteilung:

- **4 Fleischbrühwürfel** auf Marke Nr. 239 der grünen Warenkarte,
- **¼ Pfund Hartkäse** auf Marke Nr. 261 der roten Warenkarte,
- **¼ Pfund Marmelade** auf Marke Nr. 262 der roten Warenkarte,
- **¼ Pfund Grieß** auf Marke Nr. 320 der Warenzulagkarte.

Oldenburg, den 16. November 1918.

Die Landesfettstelle ordnet in Ausführung der Bundesratsverordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 und der dazu erlassenen reichs- und landesrechtlichen Bestimmungen hiermit an, daß als Fettselbstversorger nur Kuhhalter anzusehen sind, die täglich mindestens 1 Kg. Vollmilch für den Kopf ihrer Haushaltung abliefern.

Oldenburg, den 6. November 1918.

Landesfettstelle.
Willms.

Briketts **fürs Amt heute nachmittag und Sonntagmorgen von 8 Uhr an.**
Ludwig Wellhausen.

Neusüdende. Wünsche eine gute
Milchkuh
in Futter zu nehmen.
D. Meinjohanns.

Zu verkaufen e. **Koffer**, 90 Zentimeter lang, 50 Zentimeter breit. Nachzutragen Ofener Str. 27.

Die so oft verlangten zylindrischen
Stahlfedern
für Radbereifung
sind wieder eingetroffen.
J. Vosgerau,
Damm 59, Kleinstraße 22.

Stadtmagistrat.
Torf.

Ausgabe am **Torfplatz** täglich vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Preise frei Torfplatz:

Grabetorf . . . 2.80 Mk. der Zentner
Maschinentorf . 3.30 Mk. der Zentner

Anfuhr frei Haus, Keller oder Erdgeschoß, der Zentner **60 Pfennig.** Ist Auftakelung erforderlich, so wird diese außerdem besonders berechnet.

Bestellungen werden gegen bare Zahlung auf dem **Stadtbauamt** im Rathaus II und im **Zimmer 2** im Rathaus I entgegengenommen.

Oldenburg, den 15. November 1918.

Geschäftsabteilung
der Landesstelle für Gemüse und Obst in Oldenburg.

Mit dem **Aufkauf, der Abnahme und dem Versand von Gemüse und Rüben** im **Amt Oldenburg** sind

Gerh. Diers, Wiefelstede,
Wilh. Noll, Wüsting,
Fr. Stührenberg, Etzhorn,
H. Barbracke, Hatten

beauftragt.

Erzeuger werden ersucht, sich mit diesen Stellen in Verbindung zu setzen. Auskunft erteilt auch die **Geschäftsabteilung der Landesstelle, Stau 5, Oldenburg.**

Bucheckern.

Die Annahmestelle für Bucheckern und Obstkerne des Vaterländischen Frauenvereins, Kasinoplatz 5, ist nur noch am

Donnerstag, den 21. November, und Montag, den 25. November,

nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr geöffnet.

Um seine Arbeiter zu beschäftigen, übernimmt großes, mit bestem Material ausgerüstetes Werk

Aufträge für Haushaltungsgegenstände der Metall-Branche

sowie Wagen, Kaffeemühlen usw. Kaufleute wollen sich umgehend an den hiesigen Vertreter

H. Hegeler, Blumenstr. 56,

wenden.

Mein Geschäft
ist von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr, und Sonnabends bis 7 Uhr geöffnet.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Loden-Mäntel
für Knaben und Mädchen.
Beste Qualität.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Ergraute Kopf- u. Barthaare
erhalten prächtigste Farbe mit
Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Juleo"
1/1 Fl. 6.75, ½ Fl. 3.60 Mk.,
blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu!
Gerhard Bremer, am Wall. Kreuz-Drogerie **J. D Kolwey.** Schwanen-Drogerie **M. Redell. Erich Sattler Nachflgr. Kurt Wiedemann.**

Offener Brief
an Herrn Dr. Albert Reiff, prakt. Arzt, zu Oldenburg, Bahnhofstr. Nr. 4.

Oldenburg, den 16. November 1918.

Herr Dr. Albert Reiff, hier.

Am Montag, den 11. Nov. 1918, nachm. zwischen 4 und 5 Uhr ließ ich Ihnen durch Boten untenstehenden Brief überreichen. Bis heute haben Sie mir weder mündl. noch schriftl. geantwortet, um einen Versuch der Rechtfertigung zu unternehmen oder sich nach dem Verlaufe und Ausgang der Krankheit meines lieben Marbod zu erkundigen. Heute, am Begräbnistage meines lieben Jungen, teile ich Ihnen öffentlich mit, daß mein Liebling in der Nacht vom 11. auf den 12. Nov. 1918, um 4 Uhr, infolge der Erkrankung an Nasen-, Hals- und Rachendiphtheritis gestorben ist, und gleichzeitig richte ich zum Schutze kranker, leidender Menschen nunmehr öffentl. die Bitte an Sie, mir auf meinen Brief vom 11. Nov. 1918, den ich im Wortlaut folgen lasse, öffentlich zu antworten, da Ihre Antwort mir vielleicht Trost und Beruhigung bringen könnte.

Eduard Joh. El. Fimmen, Lehrer,
Oldenburg, Blumenstr. 37.

Herrn Dr. Reiff, hier.

Da der Zustand meines lieben Marbod, den Sie am Freitag- und Sonnabendmorgen behandelt haben, sich in der Nacht Sonnabend/Sonntag sehr verschlimmert, so daß ärztliche Hilfe besonders nötig war, Ihre Hilfe mir aber auf telephonischen Anruf während des Sonntags nicht zur Verfügung stehen konnte, wie Ihre werte Frau Gemahlin meiner Frau mitteilte, sahen wir uns in die zwingende Notlage versetzt, Herrn Medizinalrat Dr. Greve, hier, ans Krankenbett zu rufen.

Das ärztl. Urteil des genannten Herrn vom Sonntagmorgen, den 10. Nov. 1918, morgens 9½ Uhr, lautete nach Befund:

„Das Kind ist von hochgradiger Nasen-, Rachen- und Halsdiphtherie befallen und schwebt in großer Lebensgefahr. Das Gift ist bereits ins Blut eingetreten, und es ist fraglich, ob die Einspritzungen noch zum Ziele führen. Jedenfalls leidet das Kind schon seit Mitte voriger Woche an der Diphtheritis, und die Zeichen müssen bereits am Freitagmorgen deutlich sichtbar gewesen sein."

Das Kind hat gestern morgen die Einspritzung empfangen, liegt aber so schwer, daß die schlimmste Wendung zu befürchten ist.

Ich hatte mich verpflichtet, Ihnen diese Mitteilung zugehen zu lassen, um so mehr, da meine Frau Sie am Freitag- wie auch am Sonnabendmorgen ausdrücklich auf Grund ihrer eigenen Erfahrung fragte, ob Diphtherie vorliege.

Sie erklärten die Erkrankung für Mandelentzündung.

Ich sehe Ihrer gefl. Entgegnung entgegen und zeichne

Ed. Fimmen, Lehrer.

Neuwickelung u. Reparatur
von elektrischen Maschinen, Anlassern und Apparaten,
sowie die Installationen von Privathäusern und ganzer Werke
übernimmt
K. Poppe, Motoren- u. Apparatebau-Anstalt,
amtl. anerk. Installateur i. Oldb. (Groth.).
Oldenburg, Blumenstraße 56, und Rüstringen, Blumenstraße 1.
NB. **Erste Facharbeiter** und **bestes Friedensmaterial** stehen mir zur Verfügung.

Heute und Montag
2 Ladungen Steckrüben
am Stau. Verkauf am Waggon.
Aug. Wilken, Gaststraße 28,
Telefon 1612.

Umarbeitungen u. Aenderungen
werden jetzt angenommen.
Hermann Wallheimer
G. m. b. H.

Rehme 60 Stück Großvieh
bei gutem Roggen- und Haferstroh in Fütterung.
C. Backhaus,
Marienfeld, Post Friedeburg, Ostfriesland.

Stadtmagistrat
Zu verkaufen ein im Hause Markt Nr. 21 Wohnender
größerer Kochherd.
Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.

Gemeinde vorstand
Der Landwirt August Bosteen, Steinkimmen, hat ein etwa 2½ Jahre altes
weißb. Rind
eingeschättet. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, sich hier oder bei Bosteen zu melden, andernfalls das Tier am Montag, den 18. Novbr., nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt Schröder in Steinkimmen verkauft wird.

Ganderkesee,
14. November 1918.
Stolle.

Haubennetze,
beste Qualität, extra gross,
Stück 3.75 Mark.
Haarbürsten,
Haaröle,
Haarschmuck
grosse Auswahl.
J. D. Kolwey,
Kreuz-Drogerien,
Langestr. 43, Osternburg, Bremerstr. 17.

Z. k. g. ein gut erhaltener **Wagen** für ein leichtes **Pferd.** Angebote nach Ofener Straße 27.

Zahnleidende
Zähne werden unt. Garantie **naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgan etc. — **Zahnziehen** unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventöten, Zahnreinigen etc.
A. Loewenstein
Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, I,
Eingang Rosenstr.
Telephon Nr. 1456.

Oldenburger Theater.
Sonnabend, d. 16. Nov. 1918: Vorstellg. zu volkstümlichen Preisen. „Die Distel." Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 17. Nov. (Freiplätze haben keine Gültigkt.). Neuheit! Zum ersten Male: „Polenblut." Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 19. Nov.: Außerordentliches Symphoniekonzert. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, d. 20. Nov. Freiplätze hab. keine Gültigkeit: „Polenblut". Anfang 7½ Uhr. f
Freitag, den 22. Nov. Soldatenvorstellung: „Jugend". Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 23. Nov.: „Der Herr Senator". Anf. 7½ Uhr.
Sonntag, den 24. Nov. Freiplätze hab. keine Gültigkeit: „Maria Stuart". Anf. 7 Uhr.
Der Vorverkauf f. Donnerstag, Sonnabend und Sonntag beg. am Montag.

Bremer Stadt-Theater.
Sonnabend, d. 16. Nov., abends 7 Uhr: „Der Schöpfer."
Sonntag, den 17. Nov., nachmitt. 2½ Uhr: „Tiefland."
Sonntag, den 17. Nov., abends 7 Uhr: „Die weiße Dame."

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 314 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 16. November 1918.

Bürgerausschuß Oldenburg.

Neben den Soldaten-, den Arbeiter- und den neugegründeten Bauernrat wird sich nun auch ein Bürgerrat stellen — wie jene bestimmt zur Mitarbeit auf dem durch die Revolution geschaffenen neuen Boden der Tatsachen. Etwa 50 Vertreter der oldenburgischen Vereine hatten sich gestern abend auf Einladung des Stadtratsvorstehers Dr. Meyer im Rathaus eingefunden, um darüber zu beschließen. Der Stadtmagistrat war durch Oberbürgermeister Tappenbeck und Syndikus Dr. Fimmen vertreten, der Soldatenrat hatte seine Sprecher in den Herren Oberleutnant Ranke, Sergeant Hofeldt und Unteroffizier Tiefel, die gleichzeitig die Abteilung Aufklärung, Presse und Nachrichtenwesen verkörpern, entsandt. Von der neuen Regierung nahmen die Herren Heitmann und Tantzen teil.

Sehr bestimmt und scharf hob Dr. Meyer in seiner Begrüßungsansprache die durch die Umwälzung geschaffenen neuen Aufgaben hervor. Es gelte, nicht über politische Anschauungen zu debattieren, sondern das Bürgertum vorbehaltlos in den Dienst der zukünftigen Aufgaben zu stellen, neben dem augenblicklichen Machtfaktor, dem Soldatenrat, der auch seinerseits den Wunsch nach enger Fühlungnahme mit der Bürgerschaft wiederholt bekundet habe. Würde der Kampf der politischen Parteien in dem alten Maße wie bisher weiterbestehen, so eröffneten sich dem Bürgertum die unerfreulichsten Aussichten. Auch wenn er selbst nicht Sozialdemokrat sei, so hege er doch keinen Zweifel, daß die zukünftige deutsche Staatsform die demokratische Republik sein werde. Jeder müsse jetzt einen großen Schritt nach links in seiner politischen Haltung tun. Alles hänge — im Hinblick auf die hoffentlich recht bald vorzunehmenden Wahlen zur konstituierenden Nationalversammlung — von der Einigkeit des Bürgertums ab.

In einer ganz kurzen Aussprache betonte seitens des Soldatenrats Herr Tiefek noch einmal den Wunsch nach unbedingter Aufrechterhaltung der Ruhe; Oberleutnant Ranke warnte, von Herrn Dr. Meyer unterstützt, vor der Verbreitung aller Alarmnachrichten. Haussuchungen in den einzelnen Häusern seien nicht beabsichtigt. Pastor Lindemanns leise Bedenken, der zu schaffende Bürgerrat könne von Zweiflern als eine Art Gegenregierung betrachtet werden, was um Himmels willen verhütet werden müsse, wurden von Herrn Heitmann völlig beschwichtigt. Die Bildung des Bürgerrats erfolge von vornherein im Einverständnis mit dem Soldatenrat. Nicht durch die Macht der Diktatur, nur durch die Mitarbeit aller solle die neue Staatsform zur vollen Entfaltung gebracht werden.

Einstimmig wurde dann die Wahl eines Bürger-Ausschusses gutgeheißen. Durch Zuruf wurden hineingewählt: die Herren Albers (Abg.), tom Dieck, Murken, Heinrich Schmidt (Hansabund), Janßen (Gymnasiallehrer), August Dieckmann, Winkler, Rossal, Rüscher, Dr. Meyer, Maatz (Oberpostsekretär), von Busch, Lohse, Dr. Kaersten, Warns (Malermeister), und die Damen Böger, Pfannkuche, Thorade. Ein engerer Ausschuß zur Führung der Geschäfte wird sich bilden, und schon in den nächsten Tagen soll eine große Versammlung stattfinden, um das Bürgertum zusammenzufassen und die nötige Aufklärung zu schaffen.

Ein kleiner Ausschuß, bestehend aus den Herren Dr. Meyer (Vors.), Murken, Albers, tom Dieck, Schmidt und Frl. Thorade, wurde vom Bürgerrat als Arbeitsausschuß eingesetzt.

Nachrichten aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 16. Nov.

* **Der Kunstvereins-Vortrag**, der auf den 18. d. M. angesetzt war (Prof. Dr. Waetzoldt-Halle) muß verschoben werden der Reiseschwierigkeiten des Redners wegen.

* **Wochen-Spielplan des Oldenburger Theaters.** Sonntag, den 17. November (Freiplätze haben keine Gültigkeit! Neuheit! Zum ersten Male): „Polenblut", Operette in 3 Akten von L. Stein. Musik von O. Nedbal. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 19. November: Außerordentliches Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 23. November (Freiplätze haben keine Gültigkeit): „Polenblut". Anfang 7½ Uhr. — Freitag, den 22. November (Soldatenvorstellung): „Jugend", ein Liebesdrama in 3 Akten von M. Halbe. Anfang 7½ Uhr. — Sonnabend, den 23. November: „Der Herr Senator", Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und G. Kadelburg. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, den 24. November (Freiplätze haben keine Gültigkeit): „Maria Stuart", Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Der Vorverkauf für Donnerstag, Sonnabend und Sonntag beginnt am Montag.

* **Die Entwendung eines Geldbetrages** im Mun.-Lager Ofenerdiek ist dahin aufgeklärt worden, daß das Geld nicht entwendet, sondern infolge eines Rechenfehlers zu wenig empfangen worden ist. Die in Verdacht gekommenen zwei Personen stehen völlig gereinigt da.

*

* **Varel**, 15. Nov. Die Redaktion des „Gemeinnützigen" ist dem früheren, bisher eingezogenen Schriftleiter des Blattes, Herr J. Henk, übertragen worden.

Eutin, 14. Nov. (Eingesandt.) In voriger Woche hat auf Veranlassung des Soldatenrats beim hiesigen Regierungspräsidenten eine Haussuchung stattgefunden; dabei ist festgestellt, daß keine vorschriftswidrig erworbenen Lebensmittel, insbesondere nicht Zucker, Reis, Butter oder dergleichen, wie vielfach in verleumderischer Weise behauptet ist, aus dem Hause entfernt wurden. — Eine Verleumdung ist es, wenn behauptet wurde, der Präsident habe beim Kaufmann Nehls hierselbst oder sonstwo mehrere tausend Eier für sich oder die Regierung einlegen lassen. — Eine Milchkuh hat der Präsident nie gehalten.; übrigens wäre das sein gutes Recht gewesen. — Fleischwaren, Lebensmittel und Hühner sind beim Präsidenten niemals gestohlen. Der Präsident soll die Bäder auf Kosten des Fürstentums mit Marmelade, Gries, Graupen usw. beliefert haben; auch das ist nicht wahr. Die Kurgäste haben an Marmelade und Mühlenfabrikaten ausschließlich diejenigen Mengen erhalten, die von den Heimatstaaten der Kurgäste der Regierung überwiesen wurden. Da die Kurgäste überwiegend aus größeren Städten kamen, so waren für sie die Einzelportionen regelmäßig größer als die Portionen, welche an die Einwohner des Fürstentums verteilt werden konnten; das Fürstentum gehört zu den sogenannten ländlichen Bezirken, und diese erhalten mit Recht weniger. Grieß usw. als die größeren Städte. Seit vielen Monaten ist das Fürstentum durchaus unzureichend mit Mühlenerzeugnissen beliefert worden; der Präsident hat es an Vorstellungen dieserhalb in Berlin nie fehlen lassen; aber alle mündlichen und schriftlichen Verhandlungen haben nichts genützt. — Die in der hiesigen Schlächterei aufgefundenen Fleischwaren (etwa 200 Pfund) waren für das Rote Kreuz bestimmt, welches zu Weihnachten 2200 Pakete für das Feldheer abzusenden hat. — Uebrigens sind in der Schlächterei, auf deren Hof früher sehr oft Fleischverkäufe stattfanden, fast regelmäßig Fleischvorräte aufbewahrt; diese sind entweder öffentlich verkauft oder den Gemeinden oder dem Roten Kreuz überwiesen; in früheren Jahren, als noch Fleisch genug vorhanden war, haben auch Wirte in den Bädern und Kurorten gegen Fleischmarken davon erhalten. Die in dem Zimmer des Roten Kreuzes vorgefundenen Lebensmittel waren zum Teil Reste von der früheren Verlosung her, in der Hauptsache waren sie in diesem Jahre angeschafft und für das Feldheer und Lazarette bestimmt. Butter war überhaupt nicht darunter, an Reis etwa 20 Pfd. Die Lebensmittelversorgung lag während des ganzen Krieges in erster Linie in der Hand des Präsidenten; das ist eine undankbare Aufgabe, besonders, wenn es anfängt knapp zu werden. — Daß wir hier keinen Steckrübenwinter erlebt, ist den Maßnahmen des Präsidenten zu danken; aber das ist längst vergessen. — Und daß die großen Wohlfahrtsüberschüsse beim Landesverband — rund 1½ Millionen Mark — wesentlich der Tätigkeit des Präsidenten zu verdanken sind, das scheint ebenfalls vergessen zu sein. — Ja, Undank ist der Welt Lohn! X. Z.

Auf die heutige Anzeige betr. Geld-Lotterie von Carl Thomas, Altona, sei hiermit aufmerksam gemacht. Durch Ankauf eines Loses für 3,30 Mk. kann man Gewinne von 100 000 Mk. und 50 000 Mk. erzielen. Die Gewinne werden in bar ohne jeglichen Abzug sofort nach der Ziehung ausbezahlt.

Der Mann mit dem Sedan-Lächeln.

Von

Richard Hamel.

I.

Vielleicht entsinnen sich einige meiner Leser noch der zwölf Aufsätze mit dem Titel „Der Unbeliebte", die ich im Jahre 1915 schrieb. Ich suchte darin eine einigermaßen zureichende Antwort auf die Frage: Warum ist bei den fremden Völkern der Deutsche so unbeliebt, warum haßt man ihn gar? Es ließ sich feststellen, daß der Grund nicht etwa eine besonders charakteristische Volks- oder Rasseeigenschaft war, eine solche, die von Natur da ist und deren Aenderung oder Ablegung man schlechterdings nicht erhoffen kann. Der berühmte Forschungsreisende Schweinfurth bemerkte mit Recht, man stoße bei den Vorwürfen gegen uns überall auf Gegensätze: Hier glaube man dieses, dort anderes hervorheben zu müssen. Was uns in dem einen Falle beliebt machen sollte, stoße wahrscheinlich unter anderer Voraussetzung wieder ab. Das eine macht uns verhaßt bei dem einen, das andere bei dem andern, bei keinem alles zugleich. Dieses Urteil des Weltreisenden erinnerte an den Witz: Warum ist der Deutsche so unbeliebt? Weil er sich so laut und geräuschvoll benimmt. — Weil er solch ein Leisetreter ist. — Weil er so knauserig ist. — Weil er mit seinem Reichtum so auftrumpft. — Weil er nie eine andere Meinung gelten läßt. — Weil er alles Fremde kritiklos aufnimmt. — Weil er so servil ist und sich klein macht. — Weil er so anspruchsvoll auftritt. — Weil er so unpraktisch und verträumt ist. — Weil er so materiell denkt und auf seinen Vorteil bedacht ist. — Weil er so rücksichtslos und starrköpfig ist. — Weil er den Mantel immer nach dem Winde hängt. Und so ins Endlose weiter.

Mit derartigen sich widersprechenden Vorwürfen, die als individuell psychologische und charakterologische auf einzelne Angehörige jedes Volkes zutreffen, aber nichts oder nur wenig über bestimmte, hervorstechende oder feste Züge der Volkspsyche aussagen, läßt sich natürlich keine überzeugende oder befriedigende Antwort auf die aufgeworfene Frage gewinnen. Darum faßten andere Forscher, vor allen Hugo Preuß, die Sache von der objektiven Seite an. Preuß sah die Hauptwurzel unserer Unbeliebtheit bei den westeuropäischen und amerikanischen Völkern in unserem Staatsgebilde und dem ihm zu Grunde liegenden Staatsprinzip. „Nicht von schlechter oder besser, vielmehr lediglich von anders gearteten politischen Wesen der Volks- und Staatsindividualität ist die Rede," schrieb der genannte Historiker 1915. „Jene fast allgemeine politische Abneigung der ganzen modernen Staatenwelt gegen Deutschland, die bei Ausbruch der größten Krisis mit so verblüffend elementarer Wucht zutage getreten ist, gibt Kunde von einer gemeinsamen Empfindung jener Völker, daß ihnen allen das deutsche Volk als vornehmlichster Träger eines anders gearteten, dem ihrigen im wesentlichen gegensätzlichen Staatsprinzips gegenübersteht. Daß dies wirklich so ist, haben politisch Denkende längst gewußt; jetzt wissen sie auch, daß es die Massen überall fühlen." Damit wurde der Gegensatz zwischen Obrigkeits- und Volksstaat klar hervorgehoben. Der Kampf zwischen beiden in unserem Vaterlande ist nunmehr durch den Weltkrieg zu Gunsten des Volksstaates entschieden worden.

In seinem Buche „Das deutsche Volk und die Politik" (Jena, Diederichs) hatte Preuß den auf staatlichem Gebiete wurzelnden Hauptgrund unserer Unbeliebtheit bei den großen Kulturvölkern des Westens in der Tat zur rechten Zeit allen erkennbar dargelegt. Dadurch wurden aber keineswegs andere für die Deutschen kennzeichnenden Züge ausgelöscht. Aus der verwirrenden Fülle von Schriften, Ausführungen und Hinweisen Stichhaltiges auszusondern, ist keine leichte Aufgabe. Man könnte von den oberflächlichsten psychologischen Bemerkungen bis zu den abgründlich tiefsten metaphysischen Untersuchungen eine ganze Kette aneinanderreihen, ohne doch eine einwandfreie Ueberzeugung oder ganz einleuchtende Klarheit zu gewinnen. Doch darf man getrost auf das eine oder andere Glied einer solchen Kette den Finger legen, und das tut Hanns Heinz Ewers in einer kleinen Schrift „Warum haßt man die Deutschen", die in diesem Jahre zu Zürich im Verlage Paul Altheer erschienen ist. Von Ewers, dem vor dem Kriege viel gelesenen Verfasser von Grotesken und Romanen aus den Nachtgebieten der Seele und von interessanten Reisewerken verlautete die letzten Jahre wenig. Er war gerade in Amerika, als der Krieg ausbrach, und konnte nicht nach Deutschland zurück. Einige Gedichte und Artikel aus seiner Feder fanden anfangs noch den Weg zu uns, aber bald trat dann das durch die Verfeindung mit Amerika auch ihm gebotene Schweigen ein. Um so mehr ist diese kleine Schrift zu begrüßen, die ja zwar dem Kenner des betreffenden Schrifttums nichts Neues bietet, aber doch einige Geschütze unseres Volkscharakters bloßlegt und mit sicherer Nadel aufsticht. Ewers ist eben ein Mann, der in allen Weltgegenden gereist ist und scharf beobachtet hat. Wir fassen im Folgenden das Wichtigste zusammen.

Den Franzosen liebt man, den Engländer fürchtet man, den Deutschen haßt man. Warum? Kein Volk hat über andere Völker und Länder so viel geschrieben wie er und sich dabei stets bemüht, zu loben und anzuerkennen. Der ist z. B. die Literatur über Amerika. Der Engländer urteilt ohne Ausnahme souverän von seinem Inselstandpunkt aus; es fällt ihm nicht ein, sich in die Haut der Fremden hineinzudenken. Der Franzose macht sich lustig, oft mit schärfstem Spott. Beide machen keine Komplimente, tadeln bald liebenswürdig, bald grob, aber immer reichlich. Der Deutsche dagegen will „in die Seele des Volkes" eindringen, er will „erklären", und tut es oft falsch. Denn er sieht meist das Fremde im rosigsten Licht. Die Mehrzahl der deutschen Bücher über Amerika atmet Sonne, nur Sonne! Das bißchen Gute wird lächerlich übertrieben und man übersieht, je entschuldigt, was rückständig und ekelhaft ist. Was aber haben z. B. Münsterbergs englische Schriften über das Deutschtum uns bei echten Amerikanern genützt? Nichts, wie der Krieg bewiesen hat. Uns dagegen schadeten seine Verherrlichungen der Vereinigten Staaten nur, leiteten unser Urteil irre, und sein versöhnendes und ausgleichendes Wirken trug ihm selbst nur den gefährlichsten Undank drüben ein. Wie kommt das? Der Engländer kann sagen, was er will, dafür ist er eben Engländer, ja, man gibt sogar zu, daß man von ihm lernen kann. Beim Franzosen erkennt man den „gallischen Geist" an, oder tut doch so. Das Lob des Deutschen aber ist schuldiger Tribut und sein Tadel Anmaßung. Was hat er dem wirklichen Amerikaner zu bieten, das nicht drüben viel besser wäre? Man denke nur an Edisons Wort, daß bei uns eigentlich nichts zu lernen wäre, zunächst in seiner Wissenschaft; aber das glaubt man drüben auch im allgemeinen). Echte Amerikaner kamen selten nach Deutschland, zu 95 Prozent nur Deutsch-Amerikaner, und die waren dankbar für die Bewunderung, die sie bei uns im alten Stammland fanden. Drüben aber taten sie es den echten Amerikanern; selten gleich, sie galten nicht viel, darum eben galt dann auch ihr Urteil über Deutschland so gut wie nichts. Kam einmal ein wirklicher, ein „englischer" Amerikaner zu uns, ein Kräftes besonders, so wurde er wie ein Phänomen behandelt, — als unbedingt Ueberlegener. Wir waren ihm, selbst bei etwa höflich zugebilligten Vorzügen, immer nur Gründlinge.

Winkel-Hausen
Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennerei
H. A. Winkelhausen
Preußisch-Stargard

Landesbibliothek Oldenburg

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Nov. 1918.

Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Kirchenrat Willens.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Hoyer.

Kirchenchor:

1. Grell: Herr, ich habe lieb.
2. G. A. Homilius: Israel hoffe auf den Herrn.

Kindergottesdienst (11 Uhr 50 Min.): Pastor Hoyer.

Am Buß- und Bettag, den 20. November:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Kirchenrat Willens.

Kirchenchor:

1. N. Decius: O Lamm Gottes unschuldig.
2. J. H. Lützel: Barmherzig und gnädig ist der Herr.

Kollekte für die Seemannsmission.

Abendmahlsgottesdienst (5 Uhr): Pastor Hoyer.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt Peterstraße 27 von 10 bis 1 Uhr.

Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift. Vormittags 10½ Uhr öffentlicher Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier: Pastor Thien.

Am Sonntag, den 17. November:

Garnisonkirche. 10½ Uhr: Gottesdienst. Garnisonpfarrer Tamm.

Kirche in Osternburg. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Debe. Kindergottesdienst 2½ Uhr. Pastor Schütte.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Oberlehrer Isensee.

Kirche in Ofen. 8¾ Uhr Kinderlehre, 9½ Uhr Gottesdienst.

Am Buß- und Bettag, den 20. November:

Kirche in Osternburg. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schütte.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, Kollekte für das Seemanns-Lesezimmer.

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, Abhaltung des heiligen Abendmahls: Pastor Hollje.

Kirche in Ofen. 8¾ Uhr Kinderlehre, 9½ Uhr Gottesdienst Kollekte für die ausländische Diaspora.

Katholische Kirche. Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10½ Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem findet jeden Sonn- und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) — Werktags hl. Messen um ½7 und ½8 Uhr.

Friedenskirche. Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 7 Uhr abends Predigt, 8¼ Uhr Jugendbund. A. Schilde, Prediger.

Baptistenkirche, Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelstunde. Friedrich Füllbrand, Prediger.

Adventgemeinde, Blumenstr. 57. Sabbatnachmittag 3 Uhr Predigt; Sonntagabend 7 Uhr Kindergottesdienst; Sonntagabend 8¼ Uhr Vortrag. Prediger W. Barlemann.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntagabend 8¼ Uhr: Oeffentl. Bibelbesprechstunde in der Katharinenstraße 3. Buchhändler Eschen.

Sonntagabend 8¼ Uhr: Jugendbundstunde in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.

Dienstagabend 8½ Uhr: Oeffentliche Bibelstunde im Elisabethstift. Schwester Lina Haug.

Donnerstagabend 8¼ Uhr: Missionskränzchen des Jugendbundes für E. C. in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Moltkestraße 3.

Sonntagabend 8 bis 9½ Uhr: Versammlung, Unterhaltung, dann Andacht.

Evangelischer Jungfrauenverein.

Sonntagabend 7½ Uhr Versammlung bei den Gemeindeschwestern, Grünestr. 23.

Verein Freundinnen junger Mädchen.

Sonntagskränzchen abends 8 Uhr Katharinenstr. 17, Leiterin: Fräulein Lily Fuhrken, Pferdemarktplatz 3 I.

Osternburger Leseabend für junge Mädchen.

Donnerstagabend 7½ bis 9½ Uhr in der 2. Pastorei, Cloppenburgerstraße 12.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Dienstag, 19. Nov. 1918,

anfang. pünktl. 2 Uhr nachmittags,

in der Wagenhalle des Hrn. Lackiererm. C. Borrmann,

Johannisstr. 5 hierselbst,

aus einem besseren Haushalt folgende Sachen als:

1 eich. Eßzimmer, b. a.: 1 reichshalt. geschnitzt. Büfett, Tisch, 12 Stühle, Serviertisch, Teppich, 2 Oelgemälde, mah. Sekretär, 1 do. Kleiderschrank, 1 do. Leinenschrank, 1 do. Umbau m. Spiegel, 1 do. Salonschrank, do. Tisch, Sofa, 2 Sessel, 1 mah. Spiegel m. Schrank, do. Kommode, do. rund. Tisch, Schreibtisch, Bücherschrank, 1 mah. Möblement, b. a.: Sofa, 6 Stühle (rot. Plüschb.), Spiegel m. Goldrahmen, Konf. u. Marmorpl., Tische, Stühle, Sessel, gr. u. kl. Spiegel, elektr. Krone, Chaiselongue. Schlafzimmereinrichtung b. a.: 1 2tür. Kleiderschrank, 2 Bettstellen m. Stahlmatr. u. Aufl., Betten, Waschtisch m. Marmorpl. u. Spiegel, 2 Nachtschränke m. Marmorpl., eis. Bettstelle, do. Kinderbettstelle m. Matr., Kücheneinrichtung b. a.: Küchenschrank m. Glasaufs., Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Leckbrett, Portieren- u. Gardinenstangen, versch. Portieren, Tritnähmaschine (sehr gut erh.), Glas-, Porzellan-, Nippsachen, und viele hier nicht genannte Sachen:

ferner folgende zugebrachte Sachen: Meublement b. a.: Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle (rot. Plüschbez.), 1 Sofa, 4 Stühle do., 1 mah. Sofa, 6 do. Stühle, 3 Sofas, Stuben- u. Küchentische, Stühle, Salontisch (pitchpine), mah. Spiegel m. Schrank, 1 Spiegel m. Konf., Kommode, Schlafzimmereinrichtung (eichegestrich.) b. a.: 2tür. Kleiderschrank, 2 Bettstellen m. Stahlm. u. Aufl., 1 Waschtisch m. Spiegel u. Marmorpl., 2 Nachtschränke m. Marmorpl., 6 Betist. m. Sprungfederrahmenmatr., (2-, 1½- u. 1fchl.), 4 Waschtische, mit u. ohne Marmorpl., 2 Nachtschränke, eich. Eßzimmer b. a.: Büfett, Ausziehtisch, 6 Stühl., Kredenz, eich. Gewehrschrank, Garderobenständer, eich. Koffer, 5 Kleiderschränke (1- u. 2tür.), 3 Küchenschr. m. Glasauf., Aufwaschschrank m. Zinkeinlage, 1 Grude, Gasherd m. Backofen, 1 Schiebkarre, 1 2tür. Glasschrank, 5 Emaille-Leckbretter, Gläser, Lehnstuhl, Blumenständer, Bücherborten, 1 eich. Büfett, 6 do. Polsterstühle, 1 do. Sessel, 2 Dauerbrenner, 1 gr. Zinkbadewanne, 2 kl. do., Vertiko, Eckschrank, Tafel m. Tau, Kochkiste (Heinzelmännchen, f. neu), 1 gr. Tritnähmaschine, Hängelampen u. Ampeln, f. Gas, Elektr. u. Petroleum eingerichtet, Stehlampen, Torf- u. Kohlenkasten, Ofenschirm, 1 Volldampf-Waschmaschine (wen. gebr.), Gasplätteisen, 1 Schuhmachernähmaschine, 1 Schuhmacherrandschärfmasch.,

1 nußbaum Piano,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

R. Schwabe, Auktionator,

Lappan 5. — Fernruf 1529.

NB. Die Sachen können am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an besichtigt werden.

Nachlaß-Auktion

Den zum Nachlaß der Rentnerin Frau Berta Beele hierselst gehörigen

Hausstand,

namentlich:

1 Plüschgarnitur, 2 Sofas, 8 Kleiderschränke, 1 Nußbaumvertiko, 1 Mahagoni-Eckschrank, 1 do. Spiegelschrank, 1 do. Ausziehtisch, mehrere andere Tische, 1 Kommode, Plüsch- und andere Decken, große und kleine Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Vorleger, Matten, 1 Etagere, 1 Spiegel mit Konsole, mehrere andere Spiegel, Bilder, 1 Damenschreibtisch, Lehn- und Rohrstühle, 1 Nähtisch, 1 Schaukelstuhl, 1 Serviertisch, 1 Pendule, mit Kuppel, 1 Küchenschrank, 1 Leckbrett, 1 Gasherd m. Bratbaube, Küchenborten, sämtliches Küchengeschirr, Glas-, Porzellan- und Steingeng. Betten, Bettstellen mit Matratzen, Waschtische mit Marmorplatten, Nachtschränke, Torf- und Kohlenkasten, Messer, Gabeln, Löffel, Beleuchtungskörper und viele andere Sachen, werde ich am

Donnerstag, den 21. Novbr. d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

im Hause der Verstorbenen,

Roggemannstraße 28,

öffentlich versteigern.

W. Köhler, amtl. Auktion., Haarenufer 7.

Moorhausen (Altenbuntorf). Zu verkaufen

1 Rindochse.

Joh. Mönnich.

Zu verk. grauer mod.

Sammethut

u. Petroleumhängelampe. Schülerstr. 9.

Schöne

Landstelle.

Seefeld. Für den Seelotsen W. Ohmstede, Blexen, habe ich dessen zu Fedderwarderfeld in der Nähe von Burhave, unmittelbar an der Chaussee belegene allerbeste

Grünlandstelle,

groß 6,56 Hektar (ca. 15 Jück), jetzt pachtweise von H. Sommer bewohnt, mit Antritt zu Mai k. J. zu verkaufen.

Oeffentlicher Verkaufstermin:

Montag, den 18. Nov. d. J.,

nachmittags 2½ Uhr,

in B. Bullfs Gasthaus zu Burhave.

H. von Nethen,

Ein fast neuer

emaillierter Ofen,

ein Waschtopf zum Einmauern, kleine und große Fässer zu verkaufen.

Gaststraße 6.

Zu verkauf. alte Geige und Photo-Apparat, 9 m. 12. Zu besehen Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Westkampstraße 16.

Osternburg. Zu verkff. ein gut erhalt. Herrenrad mit guter Bereifung.

Schulstraße 16.

Zu verkaufen

in Nordwest-Deutschland gut eingeführtes

Wanderkino-Unternehmen

mit vier vollständigen, tadellos bewährten Reiseeinrichtungen. Jede Einrichtung hat Widerstände von 110 und 220 Volt und lange Kabel. Ferner sind zwei neue Drögersche Sauerstoff-Apparate vorhanden. Angebote unter W 40 an Wilh. Scheller, An.-Expedition, Bremen.

Zu verk. eine Hand- u. eine Tritnähmaschine, e. Kinderbettstelle, eine Paneelborte, ein gebr. Herren- und Knabenrad mit Bereif. Humboldtstr. 18.

Zu verk. ein Herrenfahrrad und ein neues Pferdegeschirr.

Gottorpstr. 4 hinten.

Zu vert. 1 P. Knabenstiefel Nr. 26 geg. solche 22 bis 23. Nach 5 Uhr.

Osw. Liebig, Burgstr. 13.

---

4 Kaninchen mit Stall zu verk. Ziegelhofstr. 61.

Zu kaufen ges. Schläfg. Bett mit Bettstelle u. Matratze aus gutem Hause. Angebote unter K L 781 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verk. eine gut erh. 1½schläfige Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Bett.

Artillerieweg 18.

Zu verkaufen

ein vierrädr. Handfederwagen, Zimmergerät, ein schw. Hammer, Heuspaten, Sagen, ein großer eisern. Topf und sonstiges.

Burgstraße 5.

Eversten 4. Zu verk. ein

schönes Bullenkalb.

H. Ripken, Marschweg.

Ich bin in nächsten Tagen wieder in Oldenburg anwesend und bitte die geehrt. Einwohner von Oldenburg u. Umg., ihre Bestellungen für mich unter

Kammerjäger

an die Expedition d. Bl. umgeh. gelang. zu lassen. Vertilgung von Ratten, Mäusen, Kakerlak., Ameisen, Wanzen usw. unter Garant. G. Urbach, staatlich konzess. Kammerjäger, Wandsbek-Hamburg.

Buchenbrennholz

empfiehlt

Joh. Voss, Nadorsterstraße 84.

Liebesgaben für die Lazarette

Briefpapier, Kurzbriefe, Brieftaschen, preiswert.

C. Müller, Gaststr. 3a.

Kerzen eingetroffen.

Schwanen-Drogerie, Achternstr. 24.

Eßhorn. Ein überjähr. großes

Schaf

zu verkaufen. **Tönjes.**

Seifenpulver (markenfrei),

Scheuermittel (Ersatz für Schmierseife),

Henkels Oekonom (Ersatz für Soda),

Paket à 1 Pfd. 15 Pfg.,

Salmiakgeist

empfiehlt

Joh. Voss, Nadorsterstraße 84.

Billig!

Fast neue Möbel, eichenes Speisezimmer, modernes Schlafzimmer, Plüschmöblement.

Löwenthal, Begesack, Hafenstraße 64.

Essig-Essenz

kleiner Vorrat.

Leere Flaschen mitbringen.

Schwanen-Drogerie, Achternstraße 24.

Harkebrügge St. Barbel. Suche einige Ladungen

Steck- und Runkelrüben

zu kaufen und bitte um Angebote. **H. Hempen.**

Große starke

Kartoffelreiben,

Leistung stündlich ca. 100 Pfund, Preis 65 M, versendet sofort ab Lager

J. Bücking, Westerstede.

Neustadt.

Sonntag und Montag im Saale des Herrn Gastwirt **Furken:**

Lustige Karussellfahrt,

wozu freundlichst einladet

Fr. Wilcks.

Tanz- und Anstandsunterricht

Loge am Theaterwall.

Den geehrten Damen und Herren des **Donnerstagskursus** die Mitteilung, daß die Uebung bereits am **Montag, den 18. d. Mts., abends 9 Uhr,** stattfindet.

Th. Osterwind.

„Grunewald", Eversten.

Sonntag, den 17. November:

Großes Tanzvergnügen

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Kuhlmann.

Redaktionelle Mitarbeiter

(Berichterstatter) an allen Orten

Nordwest-Deutschlands

von größerer Tageszeitung gesucht. Angebote unter W. A. 3171 an die Ala, Berlin, SW. 19, Krausenstr. 38/39.

Für meine kaufmännische Abteilung suche ich zu Ostern oder früher einen

Lehrling.

A. Beeck, Maschinenfabrik, Oldenburg, Stau 23.

---

200 Erdarbeiter

sofort gesucht.

F. Absolon G. m. b. H., Oldenburg i. Gr.

Eilers Restaurant.

Sonnabend, d. 16. November 1918:

Grosses Konzert

Verstärkte Kapelle, unter Mitwirkung von

Emmy Falke,

Altistin zur Mandoline a capella! Piston-Solistin!

Programm:

I. Teil.

1. Florentiner Marsch Furiek
2. Ouvert. zu „Dichter und Bauer" Suppé
3. Dorfkinder a. „Der Zigeunerprimas" Walzer v. Kalman
4. Rigoletto, grosse Fantasie v. Verdi
5. Piston-Solo Frl. Emmy Falke
6. Lieder zur Laute Frl. Emmy Falke
7. Cavallerie-Attacke Charakterstück v. C. Friedemann.

Extra-Abend, Anfang 8 Uhr.

II. Teil.

8. Heil Europa, Marsch von Fr. v. Blon
9. Potp. aus „Drei alte Schachteln" v. W. Kollo
10. Wien, Du Stadt meiner Träume, Lied v. R. Sceczynski
11. Piston-Solo Frl. Emmy Falke
12. Lieder zur Laute Frl. Emmy Falke
13. Tanzen möcht ich Walzer, von C. Kalman
14. Petersburger Schlittenfahrt, Galopp von Eilenberg

Zu freundl. Besuch laden ein

H. Ahrens, **H. Schnoor.**

Landesbibliothek Oldenburg

Die Grippe. Ein neuer Weg zur raschen und erfolgreichen Bekämpfung.

Von Dr med. O. Greither, prakt. Arzt, München

Inhalt: Vorbeugung, Behandlung und Nachkur.

Preis Mk. 1.80 zuzüglich 20 Pfg. Teuerungszuschlag. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Zu haben in allen Buchhandlungen und vom **Verlag Jos. C. Huber, Diessen vor München 32. Postscheckamt 5566 München 32.** **Telefon 88.**

Zu verk. ein gebraucht.
Hauerbrenner.
Nachzufragen von 10 bis 12 Uhr vormittags, von 4 bis 6 Uhr nachmittags.
Staulinie 15.

Neusiedende. Zu kaufen gesucht
Korbweiden.
Angebote erbittet
D. Meinjohanns.

Gut erhaltener **Stubenofen** zu kaufen gesucht.
Bergstraße 8.

Helleres Stutpferd
zu verkaufen, durchaus fromm im Geschirr.
E. Hennings,
Glüsing (Post Berne).

Marabu-Kragen
zu verkaufen. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Munderloh. Zu verkf.
1 Quene und 1 Rind.
J. Abraham.

Zu verk. einige kleine
Haushaltungssachen.
Hindenburgstraße 16.

Petroleum-Lampen
zu verkauf. Flurstraße 34.

Zu verkaufen ein alter **Sparherd.** Zu erfragen Amalienstraße 18 oben.
Daselbst Kartoffelschalen fürs Abholen abzugeben.

Zu kaufen gesucht 1000 Pfund Heu und 500 Pfd. Stroh. Desgleichen ein leichter
Rollwagen.
Gut, Röben, Osternburg,
Eichstraße 12.

Deutschtum-Geldlotterie
Ziehung am 21., 22. und 23. November.
13337 Geldgewinne
in der ohne Abzug zahlbar
1 Hauptgew. **Mk. 100 000**
1 Hauptgew. **Mk. 50 000**
ferner Gewinne von ℳ 30 000, ℳ 20 000, ℳ 10 000 usw.
Amtl. festgesetzter Preis e. Loses **Mk. 3.30**
incl. Porto u. Liste 45 Pfg extra
direkt zu beziehen von der
Hauptversandstelle Carl Thomas, Altona b. Hamburg.

Ofenerfeld. Zu verk.
1 Bullenkalb.
Georg Hamann.

Pelze und Hüte
werden umgearbeitet bei
Frau v. Seggern,
Gerberhof 4.

Zu verleihen

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht
J. Maus, Hamburg 5.

Anzuleihen gesucht

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1919 auf eine 50 Hektar große beste Marschlandstelle
150–200 000 Mk.
auf längere Jahre unkündbar. Angebote mit Angabe des Zinsfußes befördert unter G T 725 die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verloren

Eckfleth. Vermisse seit etwa 6 Wochen
2 Rindochsen,
davon einer weißbt., einer schwarz. Auskunftgeber gute Belohnung.
Diur. Folts.

Rangenhüttel b. Berne. Aus den für den Marinefiskus gepachteten Weiden bei Ovelgönne vermisse ich noch
2 Rinder,
gekennzeichnet durch Marine-Marke im Ohr. Der Auskunftgeb. erhält 50 ℳ Belohnung.
H. Hergens.

Moordorf. Verm. seit dem 31. Oktober von meinem Lande unterm Deich eine schwarzbunte **Rindquene** mit etwas länglichem großen Stern und wahrscheinlich einem viereckigen Loch im recht. Ohr. Auskunftgeber 20 ℳ Belohn. **Friedr. Ahlers.**

Verlor. schwarze **Handtasche** in d. Blumenstraße an Herzog Georgs Park. Gegen Belohnung abzugeben.
Adlerstraße 21.

Kirchhatten. Entlaufen von meiner Weide in Hatterwüsting zwei schwarzbunte
Kuhrinder.
Joh. Stalling.

Bümmerstede. Vermisse seit 14 Tagen von Eisenhauers Weide einen weißbunten **Rindbullen,** Loch im linken Ohr und auf dem linken Auge blind. Dem Auskunftg. gute Belohnung. **Fr. Brand.**

Verl. **7 blaue Warenkarten** in schwarz. Tuchmappe. Geg. Bel. abzug.
Lambertistraße 32.

Liegen gelass. **1 Portem.** mit ca. 26 ℳ i. Schlachthof. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen Belohng. in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben

Burwinkel. Entlaufen von mein. Lande in Nordermoor eine schwarzbunte **Rindquene,** Schnitt unten im Ohr.
J. F. Kuck.

Verloren **1 Wachstuch-Markttasche.** Gegen Belohnung abzugeben
Gottorpstr. 25.

Verl. fast neuer schwarzer **Pelzkragen,** Peterstr., Pferdemarkt, Bahnhof. Gegen gute Belohnung abzugeben bei
Barding, Achternstr. 10.

Verloren **1 Pelzkragen,** bestehd. aus 2 blaugrauen Füchsen, auf dem Wege Gaststraße, Staustraße, Post, Amalienstraße. Freitagabend. Abzugeben gegen gute Belohnung
Bismarckstr. 31.

Verloren **rote Kinderwagen-Steppdecke,** Nadorsterstr. Lindenhofsgarten, Ehnernstraße. Wiederbringer erhält Belohnung.
Ehnernstraße 25.

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht auf bald oder später gute
Ober- od. Unterwohnung
möglichst mit etwas Gartenland, in der Stadt od. im Stadtgebiet. Preis bis 500 Mark. Angebote unter C N 619 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

In Oldenburg o. nächst. Umgebung sofort od. möglichst bald **2 od. 3 Zimmer,** ganz oder teilweise möbl., von jg. Ehepaar ges. Küche. oder Küchenben. erw. Ang. u. J E 15 bef. Büttners A.-E., Kasinopl. 1 a.

— Laden —
an geeigneter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter J R 765 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Stube mit Bett,
Heizung und Licht in der Nähe der Oberrealschule zu Oldenburg für eine Schülerin zu mieten ges.
Behrens Lehrer, Brake.

Aelt. solider Herr sucht
möbliertes Zimmer,
möglichst mit Beköstigung. Angebote unter J D 753 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Dame sucht sofort hübsch möblierte
2 Zimmer.
Angebote unter K G 777 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegerfrau sucht mbl. **Zimmer** zu mieten. Angebote unter K F 776 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

4 Schüler (Obertertianer der Oberrealschule) suchen auf sofort oder z. 1. Jan. für den Mittagsaufenthalt von 12—7 Uhr ein
geheiztes Zimmer
in der Nähe des Bahnhofs oder der Schule. Angebote unter K. K. 780 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
von höherem Beamten gesucht. Angebote erbeten unter K U 789 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu vermieten

Auf sofort zu vm. mbl. **Balkonzimmer.** Knie 10, Ecke Rebenstraße.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.
Büroräume
zu vermieten. Näheres **Büttner,** Kasinoplatz 1a.

Zimmer an i. Mann zu verm. Motienstr. 20.

Stellen-Gesuche

Jung. Mädchen, 29 J., sucht baldm. Stelle als
— **Haushälterin.** —
Offerten unter K. P. 785 an die Geschäftsst. d. Bl.

Musketier m. dem Einjährigenschein sucht Beschäftigung als
Schreibhilfe.
Angebote unter K R 786 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. 27jähr. Mann
sucht auf sofort Stellung in einem landwirtschaftlichen Betrieb b. Familienanschluß. Ev. übernimmt er die Leitung desselben. Angebote unter J 200 an die Filiale der „Nachrichten" in Varel.

Jg. Mann,
24 Jahre alt, sucht Stellg. in landwirtschaftlich. Betriebe bei Familienanschl. und Gehalt. Angeb. unter U 325 an Bischoffs Anz.-Ann. Osternbg.

Landwirtstochter,
18 Jahre alt, sucht Stellg. als junges Mädchen bei Fam.-Anschluß und Geh. Angebote unter T 324 an Bischoffs A.-A., Osternbg.

Junges Mädchen, welch. mehrere Jahre in einem Kolonialw.-Geschäft tätig war, sucht Stellung. Angebote unter K M 782 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Jg. Mädchen v. Lande s. leichte Stell. z. Erl. des Haushalts gegen Gehalt. Angebote unter K O 784 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine 20jähr. **Tochter** Stellung in einer größeren Landwirtsch., wo sie sich im Haushalt und in der Küche weiter ausbilden kann, am liebsten bei einem zweiten jungen Mädchen oder eig. Tochter. Pension kann gegeben werden. Angeb. unter B 508 an die Filiale **Langestraße 45.**

Ein tücht. Hosenschneider sucht Arbeit. Angeb. unter K an Büttners Annoncen-Expedition.

Ingenieurgehilfe. Aelt. Mann, der selbst. Aufn. u. Nivellement mach. kann, sucht passende Stellg. Ang. erbeten unter K J 479 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Mann im Alter von 46 Jahren, gut französ. und etwas ital. sprechend, sucht leichtere Stellg., auch Kassierersposten. Kaut. kann gest. werd. Ang. u. B 100 an Büttners Ann.-Exped.

Junger Mann,
23 Jahre, welcher bis auf weiteres beurlaubt ist, s. Stellung in der Manufakturwarenbranche oder in einem Gemischtwarengeschäft. Angebote erbeten unter K A 771 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Junges Mädchen
sucht Stelle als Haushälterin. Angebote unt. N. 15 an Fil., Nadorsterstr. 128.

Tüchtige Wirtschafterin,
in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, sucht passende Stellung, am liebst. zur Führung eines frauenlosen Haushalts. (Allerbeste Zeugnisse.) Angeb. u. J. T. 767 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Kaufmann,
21 J. alt, militärfrei, 2½ J. im Hilfsdienst bei Behörde in verantwortlicher Stellung tätig, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Gefl. Angeb. u. K. L. 760 an die Geschäftsst. d. Bl.

Buchhalterin,
praktisch erfahren, sucht Stellung. Angebote unter F U 705 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Suche für meine 18jährige Tochter Stellung in einem landwirtschaftlichen Haushalt als
junges Mädchen
bei Familienanschluß und etwas Gehalt. Eintritt nach Vereinbarung. Ang. erbeten unter K S 787 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
20 Jahre alt, evang., in Haushalt u. Küche n. unerf., sucht Stellg. als einf. Stütze in Geschäftshaush. od. Wirtsch., a. l. n. ausw. Angebote unter J W 770 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Gesucht auf sofort ein
Laufbursche
nach der Schulzeit.
F. Ohmstede,
Tuch-, Manufaktur- und Modewaren,
— Achternstraße 32. —

Ein tüchtiger
Maschinenschlosser
und ein
Zimmermann
sind. sofort Beschäftigung.
Fabrik chemischer Produkte Paul Brat,
Fabrik Wechloy.

Gesucht auf sofort ein
Lehrling
für meine Kupferschmiede und Klempnerei.
Karl Fehlhaber,
Gerberhof 7.

Gesucht auf sofort ein
kl. Junge
von 14 bis 16 Jahren für landwirtschaftlichen Haushalt bei Oldenburg. Angebote unter K B 790 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

1 Kellnerlehrling
gesucht.
Hotel „Graf Anton Günther".

Ein
Schuhmachergehilfe
gesucht.
W. Schütte, Gertrudenstr. 5.

Zimmergesellen
auf dauernde Arbeit suchen
A. & C. Westerholt

Gesucht auf sofort oder später ein
fixer Lehrling
gegen Vergütung für meine Gärtnerei.
Fritz Lachmund,
Ehnernweg 60.

Gesucht für meine Stellmacherei ein
Stellmacherlehrling
event. auch ein Lehrling, der nachlernen will.
Ferner auch ein
Lehrling
für die Schmiede, event. zum Nachlernen, unter günstigen Bedingungen.
W. Lühr, Wagenfabrik,
Oldenburg.

Mechaniker
für meine Fahrrad-Reparaturwerkstatt gesucht. Durchaus selbständiger Arbeiter. Stellung dauernd, angenehm und selbständig.
Max Albrecht,
Varel i. O.

Moordorf. Gesucht auf sofort ein
Knecht.
Friedr. Ahlers.

Büropersonal
gesucht.
Dr. jur. G. Feldhus,
Rechtsanwalt,
Oldenburg i. Gr.,
Bahnhofstr. 23.

Gesucht auf sofort ein
Friseur-Gehilfe.
Soldat oder Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. Angebote unter K B 772 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter f. Platz u. Bez., welche bei der Detailkundschaft der Kurz- und Galanteriewar.branche nachweislich gut eingeführt sind, von leistungsfähiger Fabrik und Großhandlg. gesucht. Angebote mit Angaben von Referenzen an
Philipp Goldhagen,
Dresden-A. 16.

Gesucht auf gleich ein
Laufjunge
von 14 bis 15 Jahren.
F. A. Eckhardt,
Hoffärberei.

Landarbeiter.
Suche zum sofortig. Antritt mehr. Landarbeiter.
A. Frankenberg,
Carolinenhof b. Barkhel.

Weibliche.

Gesucht eine **Gehilfin.**
Frau Frerichs,
Schneiderin, Ackerstr. 34.

Großenmeer. Gesucht auf Mai noch eine
Magd,
die gut melken kann.
H. Freels.

Stundenfrau
gesucht für Freitag- oder Sonnabendmorgen.
Schäferstraße 9.

Gesucht auf sofort ein erfahrenes, zuverlässiges **junges Mädchen** f. Haushalt und Laden. Selbiges muß kinderlieb sein.
Karl Fehlhaber,
Gerberhof 7.

Wegen Erkrank. meines Mädchens suche auf sofort, ev. später, ein älteres, zuverlässiges
Alleinmädchen.
Frau Hanni Rolle,
Cäcilienplatz 3.

Gesucht eine **Frau zum Wäscheausbessern.**
Ehnernstraße 25.

Stundenhilfe auf sofort ges. Vorm. etwa von 9½ b. 11½. Ofen. Str. 34 unt.

Gesucht für klein. Haushalt (2 Personen) in der Stadt Oldenburg, in dem 2 Mädchen gehalten werden, ein fleißiges, sauberes, zuverlässiges
Hausmädchen.
Huntestraße 21.

Sanderbusch. Ges. auf gleich eine
alleinstehende Frau
für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt zur Stütze und Pflege meiner Frau gegen Gehalt und Familienanschluß.
Rentner **B. Ulsers.**

Zeitungsträgerin
gesucht für den Bezirk in Donnerschwee.
Buchdruckerei B. Scharf.

Gesucht per sofort ein
Hausmädchen.
Hotel „Kaiserhof".

Gesucht auf sofort oder zum 1. Dezember ein zuverlässiges, fleißiges
Mädchen.
Kaffeeschenke,
Pferdemarktplatz.

Stundenhilfe Freitags od. Sonnab. f. einige St. ges. Ziegelhofstr. 61 unt.

Tücht. **Waschfrau** gesucht.
Marek,
Alexanderstraße 42.

Gesucht zum 1. Februar tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen,
das auch kinderlieb ist.
Frau G. Meyer,
Schüttingstr. 10.

Mädchen
mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Haus u. landwirtsch. Arbeiten.
G. Roggemann,
Ohrwegerfeld
bei Zwischenahn.

Ein Mädchen
gesucht auf halbe oder ganze Tage zur Aushilfe. Zu melden Wallstraße 1.

Auf sofort oder 1. Dez. ein ordentliches, zuverlässiges, kinderliebes
junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, in kleinem Geschäftshaushalt (3 Personen) bei vollem Familienanschluß und Gehalt gesucht. Waschfrau wird gehalten.
Frau Fessen, Osternburg,
Schützenhofstraße 10.

Ohmstede I. Gesucht **eine Haushälterin** ohne Kinder.
Hinrich Bruns.

Ofen, Post Bloh. Ges. auf sofort ein **Mädcher** von 15 bis 16 Jahren zu häuslichen Arbeiten.
Schmiedem. Hillegerdes.

Gesucht zum 1. März für Lehrerhaushalt auf dem Lande jg. **Mädchen.** Familienanschl. Taschengeld nach Uebereinkunft. Angebote unter K E 775 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Schulmädchen
des Nachmittags gesucht für leichte Arbeit.
Margaretenstraße 11.

Gesucht für einen Lehrerhaushalt auf d. Lande
junges Mädchen
auf sofort oder bald. Zu melden unter K D 774 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Bäder : Sanatorien Pensionate

Sanatorium Bad Zwischenahn
bei Oldenburg i. Gr.
Herrl. Lage. — Mod. Einrichtg. — Mäß. Preise. Prosp.
San.-Rat **Dr. Riemoeller,** Besitzer seit 1896.

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen.
Durch die glückliche Geburt eines
Töchterchens
wurden hoch erfreut
Vizefldw. **H. Schreiber und Frau** Else geb. Flottmann, z. Zeit Kanalstr.

Hildegard

Danksagungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes u. unseres Vaters sagen wir hiermit allen
herzlichen Dank.
Frau A. Osterloh
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben unvergeßlich. Sohnes sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Hrn. Pastor Rühe für seine trostreichen Worte unsern
herzlichsten Dank
Familie Gerh. zur Horst
nebst Angehörigen.
Neuenkruge, 15. Nov. 1918

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes u. Bruders sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Ramsauer für seine trostreichen Worte am Grabe unseren
herzlichsten Dank
Wwe. Bley u. Töchter,
Friedrichsfehn.

Landesbibliothek Oldenburg

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Tochter und Schwester Frieda sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Schütte für seine trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank

Familie Friedr. Gerdes,
Osternburg.

Allen, welche an dem schweren Verlust meiner lieben, herzensguten Frau, unserer lieben herzensguten Mutter teilgenommen haben, mich in ihrer schweren Krankheit unterstützten, allen, welche ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, sowie Herrn Pastor Bleans für seine trostreichen Worte i. Hause und am Grabe,

danken wir herzlich.

Flieger Fritz Menken
und Kinder.
Conny und Fritz.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 14. Novbr. 1918.

Heute wurde uns unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, die Witwe

Helene Bartels

geb. Renken,

im Alter von 48 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit durch einen sanften Tod genommen.

In tiefer Trauer

Heinrich Bartels, zurzeit im Felde.
Elisabeth Bartels.
Leni Bartels und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18., um 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Ayen, den 14. November 1918.

Der unerbittliche Tod entriß uns unseren lieben sonnigen Sohn, Bruder, Schwager und Vetter, den

Sergeanten

Georg Hilmers,

Lüneburg,
4. Kompanie 2. Riehe Ambld-Bataillon.

Tapfer wie ein Held hat er seine Leiden getragen. Er war getreu bis in den Tod.

Die trauernden Angehörigen

Frau Elise Hilmers.
Martha Hilmers.
Fritz Wittje.
Familie Wittje.
Familie Hilmers.

Grabstede, den 15. Novbr. 1918.

Gestern abend 7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod auch noch unseren lieben kleinen

Hermann

im Alter von 4 Jahren und 6 Monaten.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Eduard Hibbeler und Frau
Emma geb. Wiechmann
und die Brüder Franz und Emil.

Die Beerdigung beider Kinder findet am Montag, den 18. November, vormittags um 11 Uhr, auf dem Friedhofe zu Bockhorn statt.

Oldenburg, den 15. Novbr. 1918.

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unsere heißgeliebte, sonnige

Bertha

im blühenden Alter von 14 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit sanft entschlafen ist.

In unsagbarem Schmerze

Herm. Hoenicke und Frau
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. November, 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause, Sachstraße 28, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Wechloy, den 14. Novbr. 1918.

Heute entschlief nach längerer Krankheit meine liebe Frau und meiner beiden Kinder treusorgende Mutter

Anna von Bloh

geb. Dohrmann

im ihrem 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gerhard von Bloh
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Ofener Kirchhofe statt. Trauerandacht 2½ Uhr im Hause.

Nadorst, den 15. November 1918.

Gestern morgen entschlief nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Landmann

Johann Johnsen

im Alter von kaum 72 Jahren.

Dies bringen trauernd zur Anzeige

Anna Johnsen geb. Neuhaus.
Joh. Ostmann und Frau
Martha geb. Johnsen.
Th. Spiekermann und Frau
Frieda geb. Johnsen.
Gerd Helms und Frau
Anna geb. Johnsen.
Johann, Heinrich, Gerd,
Gustav Johnsen, zzt. Amerika,
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. November, um 2½ Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Ohmsteder Kirchhofe statt.

Oldenburg, den 14. Novbr. 1918.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Margarethe Kath. Eiserbeck

geb. Busch

im 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Th. Eiserbeck.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Großenmeer, den 14. Novbr. 1918.

Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach achtägiger, heftiger Krankheit auch unsere liebe Tochter und Schwester

Johanne

in ihrem 15. Lebensjahre. Dieser Schmerz trifft uns um so härter, da ihr vor vier Wochen erst unsere liebe Alma in die Ewigkeit voranging.

In tiefer Trauer
Familie Gerh. Lange.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Donnerschwee, den 15. Nov. 1918.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der

Ober-Fl.-Gast Adolf Wessels

an einer schweren Verwundung am 5. d. M. in Kiel im Alter von 21 Jahren gestorben und am 11. d. M. daselbst beerdigt ist.

In tiefem Schmerze

Georg Wessels und Frau
geb. Schmidt.
Alma Wessels.
Henny Wessels.
Johann Wessels.

Wardenburg, den 14. Nov. 1918.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Grenadier

Johann Bahlenkamp

in seinem 21. Lebensjahre am 14. Oktbr. im Westen gefallen ist.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

G. Bahlenkamp und Frau
geb. Martens,
nebst Angehörigen.

Ruhe sanft!

Huntlosen, den 14. Novbr. 1918.

Wir erhielten die telegraphische Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Kanonier

Otto Rüdebusch,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 21 Jahren seiner schließlich noch erhaltenen zweiten Verwundung am 11. November 1918 erlegen ist.

In tiefstem Schmerze

C. Rüdebusch und Frau
Helene geb. Theilen.
Hermann Rüdebusch, zzt. im Felde.
Clara Rüdebusch.
Emil Rüdebusch, zzt. beurlaubt.
Ella Rüdebusch.
Gustav Rüdebusch.

Oberlethe, den 14. Novbr. 1918.

Heute morgen 3½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Vater Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Heinr. Wilmsmann

in seinem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heinr. Wilmsmann und Frau
geb. Cordes, Oberlethe.
Gerh. Wilmsmann und Frau
geb. Lueken, Oldenburg.
Diedr. Wilmsmann,
zzt. in engl. Gefangenschaft.
August Wilmsmann und Frau
geb. Wichmann, Bremen.
Georg Emken und Frau
geb. Wilmsmann, Eversten,
und 8 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. November, auf dem Kirchhof in Wardenburg statt. Trauerandacht um 1½ Uhr im Hause.

Osternburg, den 13. Novbr. 1918.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser über alles geliebter, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Prüßner

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau, Wilh. Prüßner geb. Behrens
nebst Kindern, 9 Enkelkindern
und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. November, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Sandweg 10, aus auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Oldenburg, den 14. Novb. 1918. Gestern nachmittag um 1¾ Uhr entschlief sanft und ruhig, so ganz unerwartet, nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Enkelin

Emma

im blühenden Alter von 10 Jahren.

In tiefer Trauer

Ww. Tietjen, Anna geb. Mayer nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. d. M., um 8¼ Uhr vom Peter Friedrich-Ludwig-Hospital aus auf dem neuen Friedhofe statt.

Oldenburg, 15. November 1918. Am 13. November starb plötzlich an einer Blutvergiftung in Blankenburg unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der frühere

Steuermann

Wilhelm Schellstede

im 54. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

August Schellstede u. Familie.
Karl Hellmerich u. Frau geb. Schellstede,
Amerika.

Tweelbäke, 15. Nov. 1918. Gestern erhielt ich von seinem Feldwebel die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meines Sohnes lieber Vater, mein lieber Sohn u. Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Gerhard Wenke,

Gefreiter in ein. Landwehr-Infanterie-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes u. des Friedr.-August-Kreuzes, im Alter von 40 Jahren am 19. Oktober ein Opfer des grausamen Weltkrieges geworden ist, nachdem er von Anfang an mitgemacht hat.

Dies bringt trauernd zur Nachricht die tiefbetrübte Gattin

Lochen Wenke geb. Wenke nebst Sohn.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Zu unserer silbernen Hochzeit findet keine Feier statt. Von Besuchen bitten wir wegen d. ernsten Zeit absehen zu wollen.

Gerh. Hollmann u. Frau
Littel.

Heiratsgesuche

Geschäftsmann

Witwer, Anfang 40, mit schöner eigener Besitzung, Kinder erwachsen, sucht mit Dame, am liebsten aus Lande, in den 30er Jahren, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Angeb. erb. unter J E 774 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Für einen Sekundaner energische Nachhilfe und Beaufsichtigung d. Schularbeiten gesucht. Angeb. unter K H 778 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 314 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 16. November 1918.

Unzeitgemäßes.

Der Völkerbund.

Von Vater Biedermann.

Des Wunderbaren gibt es viel auf Erden,
Und seine Not bringt jeder neue Tag.
Reich ist die Zeit an mancherlei Beschwerden,
Reich an Enttäuschung und an Ungemach.
Die Welt ist arg, es ist nicht zu bestreiten,
Wir alle, scheint es mir, sind matt und wund.
Doch jetzo kommt die herrlichste der Zeiten:
Herr Wilson stiftet einen Völkerbund.

Erzberger, einer uns'rer Exzellenzen,
Schrieb schon ein Buch darüber (Preis 3 ℳ).
Bald wird der Bund, der nagelneue, glänzen
Und Recht und Freiheit schirmen stolz und stark.
Noch in den allerfernsten Erdentagen,
Tut es der Menschheit die Geschichte kund:
Als alle Welt zerstückelt und zerschlagen,
Da kam Herr Wilson mit dem Völkerbund.

Vorläufig heißt es, sich zusammenraffen,
Denn keiner weiß, was kommen kann und will.
Bei vielen Leuten steht, gleichwie die Waffen,
Auch der Verstand, so scheint es, gänzlich still.
Was an Bedingungen die Gegner stellten,
Ja, es ist furchtbar, drückt uns schier zu Grund.
Doch sind wir in der besten bald der Welten:
Herr Wilson stiftet einen Völkerbund.

Bald kommt Herr Foch zu unserm deutschen Strome,
Maschinen, Wagen, Boote werden sein.
Die welsche Flagge weht vom Kölner Dome,
Geräumt sind alle Lande links vom Rhein.
In Straßburg sinkt die deutsche Flagge nieder,
O Zeit der Schmach, da jedes Herze wund!
Jedoch getrost, die gute Zeit kehrt wieder:
Herr Wilson stiftet einen Völkerbund.

*

Der menschliche Körper

ist ein Kunstwerk, das man zu gebrauchen verstehen muß. Der Kopf ist zum gelegentlichen Kopfstehen da, kann unter Umständen auch verloren werden. Man renne nicht mit ihm gegen die Wand. Der Kopf ist auch der Sitz des Verstandes, der einem übrigens unter Umständen still steht. Die Haare sind dazu da, daß sie gelegentlich zu Berge kommen, was übrigens mit den Jahren, wenn sich die Glatze bildet, besser wird. Die Ohren kann man je nach Bedarf steif halten oder sie hängen lassen. Was die Augen anbelangt, so empfiehlt es sich oft, sie zuzudrücken. Die Zähne soll man seinem Gegner gelegentlich zeigen, doch kommt dies mehr und mehr ab. An Beinen hat der Mensch zwei; doch werden ihm oft auch noch Beine gemacht. Die Arme sind dazu da, die ganze Welt zu umarmen, auch wenn diese nichts von einem wissen will. Was die inneren Organe anbelangt, so achte man darauf, daß das Herz auf dem rechten Flecke sitzt. Wer keines hat, nehme sich eins. Man hüte sich, daß einem nicht zu viele Dinge im Magen liegen oder an die Nieren kommen.

Jocus.

Nachrichten aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 16. Nov.

* **Personalien.** Der Oberlandesgerichtsrat Becker in Oldenburg ist vom 17. November d. J. an bis weiter für eine kommissarische Beschäftigung im Reichsschatzamt beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung ist der Landesgerichtsrat Dr. Fimmen unter Entbindung von seinen bisherigen Dienstgeschäften und mit dessen Vertretung der Oberamtsrichter Witthauer in Ahrensböck beauftragt worden.

* **Militärische Personalien.** (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Zu Leutnants der Reserve wurden befördert der Vizefeldw. d. Inf. Suhrenbrock (Oldenburg), der Vizewachtm. d. Feldart. Duis (II Oldenburg); zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufg. die Vizefeldw. Köhnemann (I Oldenburg), Weete, Schürenstede (I Oldenburg) im Inf.-Regt. Nr. 91; zum Leutn. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. der Feldwebelleutnant Reisenberger im Inf.-Regt. Nr. 92 (II Oldenburg). Zum Leutnant d. Res. der Feldartillerie wurde befördert der Vizewachtmeister Bergmann (II Oldenburg); zum Leutnant d. Res. der Fußartillerie der Vizewachtmeister Hayen (I Oldenburg).

* **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse** erhielt der Torpedo-Obermaschinistenmaat W. Tilly in Rüstringen, Sohn des Maschinenmeisters W. Tilly in Cloppenburg.

* **Das Eiserne Kreuz** erwarb auf dem Felde der Ehre Bankbevollmächtigter Hans Krieger in Rastede, vorher Schütze der Masch.-Gew.-Esk. des Old. Drag.-Regts. Nr. 19. — Unteroffizier Georg Meiners, beim Stabe Etappen-Inspektion 2. Armee, Sohn des Gastwirts Hinr. Meiners, Bardenfleth.

* **Das Friedrich-August-Kreuz** erhielt Musk. Hespe, Hochheiderweg; das Eiserne Kreuz erhielt er schon früher.

* **Für Kartoffelsaatgutbeförderung** (Frühkartoffeln) bleibt die Eisenbahn einstweilen gesperrt. (Siehe Anzeige!)

* **Notferien.** Die Grippeerkrankungen haben in ihrem Umfange zwar nachgelassen, sind aber doch unter den Schülerinnen der Volksmädchenschule in letzter Zeit noch häufiger wieder neu aufgetreten. Infolgedessen hat diese Schule wieder Notferien gemacht, und zwar bis zum 25. November.

* **Schulanfang.** Von gestern an beginnt in den Schulen der Stadt der Unterricht am Vormittag wieder um 8½ Uhr.

* **Zusammenschluß in der Handlungsgehilfenbewegung.** Die beiden größten Verbände, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband und der 58er Verein, haben sich, wie uns von beteiligter Seite geschrieben wird, zu einer Betriebsgemeinschaft kaufmännischer Verbände mit dem Sitz in Hamburg zusammengeschlossen. Der Beitritt steht auch anderen Verbänden offen. Die Betriebsgemeinschaft wird den Zweck haben, unter Zusammenfassung aller in den Einzelverbänden vorhandenen persönlichen und geldlichen Kräfte Einrichtungen zu schaffen, durch welche die während des Krieges stark vernachlässigten Rechte und Wünsche der kaufmännischen Angestellten in Handel und Industrie bei der Abrüstung und dem Wiederaufbau des Handels nach allen Richtungen hin gefördert werden. Im Interesse der kaufmännischen Angestellten ist dieser Schritt entschieden zu begrüßen.

*

* **Nordenham**, 14. Nov. **Ratsherr Warnsloh** †. Ein um den Aufschwung unserer Stadt verdienter, weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannter Mann hat am Dienstagmorgen die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen; der frühere langjährige Gemeindevorsteher von Atens, spätere Ratsherr Heinrich Warnsloh ist, 68 Jahre alt, nach längerem Leiden vorgestern verschieden. Selten ist wohl ein Mann mit der Leitung eines Gemeinwesens so verwachsen gewesen, als der Verstorbene: 30 Jahre lang hat er in der Gemeinde resp. Stadtverwaltung mitgeratet und -gewirkt, immer die Sache gründlich anfassend. Ein Meister war er auf dem Gebiete des Finanzwesens; wenn er in den Versammlungen der städtischen Körperschaften mitoperierte, so konnte man sich des Gefühls nicht erwehren: Der hat die Sache in sich! Seit 1. Mai 1887 amtierte er als Gemeindevorsteher, seit Stadtbegründung 1. Mai 1908 saß er als Ratsherr im Magistrat; ferner war er Mitglied des Amtsrats, des Krankenhaus-Vorstandes, des Vorstandes der Butjadinger Bahn, des Vorstandes der Real- und der Volksschulen, der Armenkommission, der Fürsorgestellen für Kriegsteilnehmer im Bezirk des Amtsverbandes und der Stadt. Geboren 1850 in Atens, war er dort seit 1872 als Rechnungssteller tätig, welchen Beruf er später aufgab, um sich ganz der Gemeindeverwaltung zu widmen. Als langjähriger Atenser war er ein Freund Wilhelm Müllers, des Besitzers der Friedeburg; der Kriegerverein „Germania" in Atens zählte ihn unter seinen Mitgliedern. — So schreibt die „Butj. Ztg.", und wir schließen uns ihr überzeugt an.

* **Delmenhorst**, 14. Nov. Die Neuorientierung beginnt hier bereites geklärtere, feste Formen anzunehmen. In öffentlicher Versammlung gab Redakteur Aug. Meyer ein sachliches Bild der gegenwärtigen Lage. Für die Zusammenfassung aller Kräfte eröffnete sein Vortrag günstige Aussichten. Spartakus-Sozialisten, die der großen Versammlung den Stempel ihrer Ideen aufzuprägen versuchten, fanden seitens des Referenten und durch Landtagsabgeordneten Jordan energische Zurückweisung. In einer gestern stattgefundenen, 2000 Köpfe zählenden Versammlung wählte man als Vertreter zum Volksrat: Ing. Pohle, Hauptlehrer Blohm, Buchhalter Behrens und Lehrerin Frl. Lübsen. Eine entsprechende Beachtung der Berufsgruppen fand auch bei der Wahl der mit der Stellvertretung beauftragten Personen statt. Mehrfache Versuche, alle Anwesenden in den Kreis der gewerkschaftlichen Organisation einzubeziehen, erwiesen sich als verfrüht.

* **Delmenhorst**, 15. Nov. Ein ergiebiger **Einbruchdiebstahl** ist im Hause des Arbeiters Dietrich Cordes in Sandhausen, Gemeinde Hasbergen, verübt worden, bei dem den Tätern, wahrscheinlich zwei jugendlichen Soldaten, außer verschiedenen Schmucksachen über 5000 Mk. bares Geld in die Hände gefallen sind. Wieder eine Warnung, größere Geldbeträge nicht im Hause aufzubewahren, sondern sie einer Bank zu übergeben. Auf die Wiederbeschaffung des Geldes ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

* **Grüppenbühren**, 15. Nov. Ein bisher in hiesiger Gegend noch nicht vorgekommener **Diebstahl** wurde im benachbarten Rethorn ausgeführt. Dort drangen nachts Diebe mittels Nachschlüssels in eine Wohnung, deren Inhaber z. Z. verreist sind und stahlen sämtliche Gardinen von den Fenstern sowie Wäschestücke und sonstige Sachen von erheblichem Werte. Der Diebstahl wurde durch das Fehlen der Gardinen von den Nachbarn bemerkt, die sofort die Inhaber verständigten.

0. **Rüstringen**, 14. Nov. Der Gesamtstadtrat hielt vorgestern eine öffentliche Sitzung ab, in welcher zunächst eine Erhöhung der Unterstützungen für die Kriegerfamilien und Hinterbliebenen beschlossen wurde. Die Summe des für diese Erhöhung notwendigen Geldes beläuft sich für die Stadt Rüstringen auf 292 000 ℳ, von denen das Reich 254 000 ℳ trägt, so daß der Stadt Rüstringen 38 000 ℳ verbleiben, für die Deckung bereits vohanden ist. Ferner stimmte der Gesamtstadtrat einem Magistratsbeschluße zu, der die Herausgabe von Notgeld vorsieht. Dieses städtische Notgeld soll in Scheinen von 20 und 50 ℳ herausgegeben werden und eine Laufzeit bis Februar haben. Es sollen drei Millionen Mark zur Ausgabe gelangen. Zur Deckung der durch die Erhöhung der Beamten- und Angestelltengehälter notwendig gewordenen Mehrausgaben wurde die Erhöhung des Preises für elektrische Energie um 10 ₰ für die Kilowattstunde beschlossen.

Die Leute vom Kleeblatt.

Von Martin Bücking.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach dem ersten Gang erhob sich ein schmalschultriger Mann mit einem abgearbeiteten, ein wenig ängstlichen Gesicht und einem rötlichen, leicht angegrauten Vollbart. Es war Albert Rehse, der Bräutigamsvater. Er bewillkommnete die Gäste im Namen von Mutter Isenbiel und vergaß auch nicht, für die vielen schönen Hochzeitsgeschenke seinen Dank zu sagen. Sein engbrüstiger Gehrock schien nicht allzu oft aus dem Schrank zu kommen, und man glaubte es seinem Träger anzusehen, daß er in der Fischertwete einen kleinen Krämerladen hatte, in der schmalen Querstraße zwischen Kleeblatt und Jodocikirchhof. Beinahe wäre er aus seinem Konzept gekommen, denn seine Nachbarinnen hatten soeben festgestellt, er hätte weiße Damenhandschuhe mitgebracht. Gott, es waren die seiner verstorbenen Frau! Er mußte sie zu Hause in der Aufregung vertauscht haben und hatte sich die fürchterlich knappen Dinger noch rasch über die Fingerspitzen gewürgt.

Fischgang — Gabelgeklapper — plötzliche Stille. Der Brautspruch stieg. Ein Herr Doktor Straßner, Assistent im Krankenhaus, hatte mit dem Messerrücken an die Weinflasche geklingelt.

Der Bräutigam lehnte sich ein wenig zurück. Was konnte ein vier, fünf Semester jüngerer Herr von auswärts, mit dem er erst seit einigen Monaten flüchtig bekannt war, der, genau genommen, nur als Tanzbär mit geladen war, was konnte der Bedeutsames sagen? Daß der Kollege mit dem breiten, weißen Gesicht und dem schnurgeraden Mittelscheitel hatte keine Bange. Er war kein Redner, verstand aber einen Kranz von bunten Blumen zu winden, allgemeine Wendungen, die nichts sagten und alles sagten, funkelnde Prismen, aus denen jeder seine Farbe heraussehen konnte. Nur als einige Sätze von Harren und Hoffen und überwundenen Hindernissen und bewährter Treue kamen, suchten Günthers Augen die seiner jungen Frau. Wahrhaftig, es war eine lange Wartezeit gewesen. Seit seinem sechsten Semester war er mit ihr versprochen, angeschwärmt hatte er Susanne Isenbiel aber schon als Primaner, und gekannt hatte er sie, so lange die Welt stand, denn ihre Häuser waren ja nicht weit voneinander. Um nur die Wartezeit nicht uferlos werden zu lassen, hatte er Hochzeit gemacht, seine Praxis war aber noch lange keine glänzende. Doch, was noch nicht war, konnte noch werden. So hörte er aus dem Trinkspruch, dem Tusch und dem dreifachen Hoch, dem Zutrinken und Gläserklingen die Gewißheit des Glückes heraus, das er sich und seiner Susanne von Herzensgrund wünschte.

Und jetzt kam etwas wie ein Höhepunkt.

Der dicke, kleine Herr neben Tante Ida stand auf, der mit der blanken Glatze und einem Nacken, als hätte er einen Halswirbel zu wenig, ließ in Schraubenwindungen eine Rede auf das ganze Kleeblatt in die Luft steigen und nannte zum Schluß eine Persönlichkeit, die er als das vierte, nach allgemeiner Meinung und auch nach seiner eigenen Ueberzeugung bekanntermaßen glückbringende Blättchen zu bezeichnen sich erlauben wollte, und er täte das mit um so größerer Freude, je angenehmer sich bei bekannter sonstiger Sparsamkeit zu allgemeiner freudigster Ueberraschung eine großzügige Ueppigkeit offenbart hätte.

„Meine Herrschaften, ein donnerndes Hoch für diejenige, der wir dieses wunderschöne Fest in erster Linie verdanken! Meine verehrte Tischdame Frau Biesatz, die Tante aller Tanten, sie soll leben, vivat hoch!"

Alle drängten auf die Gefeierte zu. Die schwamm in einem Meere von Wonne und nahm strahlend die kleine Bitterpille mit ein, die der Herr Stadtverordnete in den süßen Trank getan hatte. Gütiger Himmel, übelnehmen durfte man bei einer Hochzeit niemandem nichts! Mit dicken Tränen in den Augen umarmte sie ihre Nichte und versetzte ihr einen Schmatz, und dann noch einen, und umarmte dann auch Susannes jüngere Schwester. Ach ja, Emilje! Die war nun mal ihr ganzer Verzug. Wenn das gute Kind auch nur erst so weit wäre! Bis dahin sollte ihr Geld aber noch tüchtig Zinsen schwitzen! Ihr Seliger war Werkmeister in einer großen Maschinenfabrik gewesen, und sie selbst hatte die ersten Jahre einen Laden für Grünigkeiten gehabt. Beide hatten sie tüchtig verdient, wohnten in der Küche und vermieteten die Stuben vorn an junge Leute, und mit Kinderkriegen hatten sie sich nicht abgegeben. Und jetzt besaß sie das Grundstück mit den achtzehn Inquilinen.

Seit dem Toast gab es ein fortwährendes Herumwandern. Alles stieß miteinander an, und die Damen mußten aufpassen und ihre Kleider raffen. Die Haushälterin vom alten Rehse hatte entschieden Pech, legte aber ihre schmalen Lippen süßlich zusammen. Außer einem saftigen Soßefleck bekam die Frau Dreidekum nämlich auch noch einen ziemlichen Rotweinspritzer aufs Kleid. Ach was, das war doch kein Eisenbahnunglück!

Auch Rehse senior und Kaufmann Hienemann stießen mit ihren Gläsern an. Sie brauchten keine großen Worte zu machen. Das war nun schon etliche Jahre her, damals, als Günthers Mutter sich hinlegte und die Augen zumachte, und der Junge nach Obertertia kam, der einzige von Fünfen, der am Leben blieb. Damals hatte Rehses Lieferant durch Bürgschaft und niedrigen Zins über schwere Zeiten hinübergeholfen, denn bei den ewigen Krankheiten ging es mit dem Geschäft miserabel genug. Gerade damals fing der Bengel an, aus dem Gröbsten zerauszukommen, und heute lag seine gute Mutter schon über fünfzehn Jahre draußen. Aber zum Verhätscheln hatte der Vater keine Zeit gehabt, auch hatte der Junge so ziemlich immer das Seine getan, daß er sich nicht groß um ihn zu kümmern brauchte. Doch als sein Einziger nach Göttingen zog, kettete sich der Alte die blaue Drellschürze ab, denn die paßte nicht recht mehr für einen, der einen studierten Sohn hatte.

Endlich war das Herumwandern und Anklingen vorbei, und alles saß wieder auf den Plätzen.

Pscht, pscht! ging es durch die Reihen. Zwanzig, dreißig Messerrücken läuteten an den Gläsern.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Das berühmte Oveigönner Backpulver

erhalten Sie in fast allen Geschäften.
Zu beziehen auch direkt durch die
Apotheke in Oveigönne.

Kainit u. Chlorkalium
in Wagenladungen ab Werk zu Syndikatsbedingungen, ferner frischgebr.
Stückkalk,
sow. Sackkalk, staubf. gem., in Papiersäcken, und feinkörn., Düngekalk liefern
Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H.,
Saarbrücken 3.

Oldenbrok. Zu verkauf.
8 starke Eichen, 25 starke Schiereschen 50 starke Birken.
Das Holz steht direkt an der Chaussee.
H. A. Meinardus.

Zu verkaufen eine ältere beste
Zuchtstute,
fromm im Geschirr.
Ed. Timme, Colmar.

Zu verkaufen eine im Dezember kalbende
Kuh.
Ed. Timme, Colmar.

Barschlüte. Zu verkaufen 2 schöne 1½jährige
angekörte Bullen
W. A. Freels.

Buttelsdorf. Kann noch
2 [illegible] Jungvieh
bei gutem Heu in Futter nehmen.
Herm. Wiechering.

Prima Wagenfette
sehr fetthaltig, in Originalfässern oder Kübeln von ca. 5, 10, 12,5 und 25 Kilogr. Inhalt zu 1,45 M je Kilogr., in 0,5-Kilogr.-Dosen zu 90 ₰ die Dose. Lieferung gegen vorherige Einsendung der Kasse od. Nachnahme, hat abzugeb.
Anton Rausch,
chem. techn. pharm. Fabrik Dresden-A., Bankstr. 12, Telephon 20 630 und 23 923.
Telegramm-Adresse:
Chemirausch, Dresden.

Mansholt (Gem. Wiefelstede). Habe 30 bis 40 Zentner schöne
Gieffelstemrüben
abzugeben.
J. H. Wilkens.

Ein fast neues schwarzes
Klavier
sowie ein gut erhaltenes
Billard
umständehalber preiswert zu verkaufen. Wo, sagt d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Ekhorn. Suche einige tausende Pfund gutes
Pferdeheu
zu kaufen.
Stührenberg.

Friedrichsfehn. Verkaufe zwei Stück ¾jährige
Rinder.
Hinr. Wiechmann.

Zu verkaufen eine
2jährige Quene.
Herm. Hayo, Hölle.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein niedriger starker **Ackerwagen**, 1 **Zuchtschwein**, 3 Monate alt, u. **Selleriekuoken.**
Ehnernweg 40.

Nadorst 3. Zu verkaufen gute weiße **Milchziege** o. Hörner.
Hinr. Schwarting.

Zu verk. **Klavierschule**, 400 St. enthalt., von Dir. P. A. Fay, ohne Vork. d. Noten zu spiel. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Murmeltragen und Flitsmuff zu verkaufen.
Markt 22 II.

1 neues Damenrad
mit Lederrittbereifung, 1 gebr. Herrenrad zu verk.
Heiligengeiststraße 15.

Alle Arten
Häute, Felle, u. Pelzfelle
kaufen zu höchsten Preisen
S. J. Ballin & Co.
Oldenburg. Tel. 70.

Testaments-
Abfassungen und Nachlaßregulierungen zuverlässig d.
J. A. Behnke, Oldenburg, Theaterwall 31. Tel. 700.

Schirmmacherei,
Brüderstr. 31.
Auf Reparaturen kann gewartet werden.

Zu verk. ein gr. Stürig.
Kleiderschrank.
Osternburg. Wiesenstr. 6.

Zu kaufen gesucht eine
Offiziers-Pelerine.
Angebote mit Preisang. unter J G 756 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Eßzimmer,
schwarze Eiche, photogr. Apparat, 9 mal 12, mit Kassetten, Roll- und Packfilm, zu verkaufen.
Johannisstraße 17.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen wegen vorgerückten Alt. meine am Hunte-Ems-Kanal belegene
Landstelle,
20 Hektar groß, mit Weiden und Ackerland, nebst 1 Hektar mit Obstbäumen bepflanzt, und Wohnhaus, schönes, neues Gebäude, mit einem Mietshaus.
J. Rieboer.

Sämtliche
Tierarzneimittel
mit Gebrauchsanweisung
Hirschap. W. Kelp Nachfo., Oldenburg.

Haus an besserer Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter J S 766 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Sommersprossen
vertreibt man in drei Tagen wie abgewaschen.
Wilh. Wenck, Wüllstein.

Wirtschaft,
am liebsten mit Land, bis 4 Hektar, ev. mit Handlung, zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Antritt beliebig oder 1. Mai n. J. Angebote unter H E 783 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Für Kriegsgefangene
Weihnachtsbäume
versandfertig.
E. Müller, Gaffr. 3a.

Ziehung bestimmt 21., 22., 23. Nov.
Deutschtum
Geld-Lotterie
Hauptgew. 100 000 Mk. bar.
Lose Mk. 3.30,
Porto u. Liste 45 ₰, Nachn. 30 ₰ mehr.
Otto Wolff, Oldenburg, Staustr. 14.

Oeffentlicher
Grundstücksverkauf
Im Auftrage des Maurermeisters J. Bade in Nadorst beabsichtige ich, dessen daselbst
Nadorster Ch. 53a
belegenes Grundstück,
neues Wohnhaus
mit 2 Sch.-S. groß, schön.
Garten
mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbiet. zu verkaufen.
1. Verkaufstermin am
Montag, 25. d. Mts.,
nachmittags 4½ Uhr,
in Reils Gasthof an der Nadorster Chaussee.
Auskunft kostenlos durch
A. Paruffel,
amtl. Auktionator,
Donnerschwee,
Telephon 642.

Varel. Herr Kaufmann Carl Gieschen hierselbst beabsichtigt, sein an der verkehrsreichen Langenstraße hierselbst belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches
Wohn- und Geschäftshaus
mit Stallungen und 6 Ar 19 Quadratmeter Garten-, Haus- und Hofraum,
zurzeit von dem Fuhrunternehmer H. de Reuter bewohnt, mit Antritt zum 1. Mai 1919 durch mich verkaufen zu lassen.
Die Besitzung ist vorzüglich für gewerbliche Zwecke geeignet, namentlich für Fuhrunternehmer und Spediteure, da große Einfahrt an der Hagenstraße vorhanden ist. Sie eignet sich auch besonders für ein Kohlen- oder Gemüsegeschäft.
Verkaufsbedingungen günstig.
Kaufliebhaber werden gebeten, ihre Gebote baldmöglichst bei mir abgeben zu wollen.
C. F. Koopmann
Rechnungssteller.

Aufforderung.
Osternburg. Als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Fräuleins Emma Martin in Osternburg ersuche ich hiermit alle diejenigen, welche an die Erblasserin Forderungen haben, mir solche bis zum 18. November aufgeben zu wollen.
Schuldner hab. an mich Zahlung zu leisten.
A. Bischoff.

Aufforderung.
Osternburg. Als Bevollmächtigte der Erben d. verstorb. Gem.-Rechnungsführers August Hölz hierselbst ersuchen wir hiermit alle diejenigen, welche an den Erblasser Forderungen haben, uns solche bis zum 18. November aufgeben zu wollen.
Schuldner haben an uns Zahlung zu leisten.
A. Bischoff & Grimm.

3 gebrauchte
Geldschränke,
ein- und zweitürig, sehr stark gebaut, äußerst preiswert zu verkaufen.
P. Wilke, Wilhelmshaven,
Marktstraße 40.

Zu vert. ein Paar Kinderschuhe, Größe 20.
Vereinigungsstraße 12.

Zigarren!
Offeriere für Kantinen, Hoteliers und Verbraucher meine bekannten guten Qualitäten von M 1100.— bis 2000.— per Mille. Mustersendung in Originalkisten per Nachnahme.
B. Heynssen, Zigarren-Großlager,
Gegründet 1888,
Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 93/109. Tel.-Gr. 4. 5319.

Otto Thein
Königl. Hofpianoforte-Fabrik
Oldenburg i. Gr. Rosenstr. 41.

Auktion.
Sachen, die auf der am 19. November 1918 stattfindenden Auktion verkauft werden sollen, werden zu jeder Zeit unentgeltlich auf Lager genommen. Um gefl. baldige Anmeldung bittet
R. Schwabe, Auktionator,
Lappan 5. — Fernruf 1529.

Lappan.
:: Bilder- ::
Einrahmung
gut, billig u. prompt
Kunsthandlung
Lappan.

Patentanwalt
Dipl.-Ing.
Hans Wolff
Bremen
Herdentorsteinweg 3

Zu kaufen gesucht großer, gut erhaltener Hühnerstall.
Augustastraße 69.

Bettnässen.
Alter u. Geschlecht ang. Ausk. umsonst. Versandh. Wohlfahrt München 237, Isabellastr. 12.

Gasthof z. Eiche
Ofen.
Erstklassiges Familien-Kaffeehaus.
Klubzim., Veranda, Garten.
— Kein Konzert. —
Ludwig Brand.

Hansa-Lloyd
Motor-Pflüge
Hansa-Lloyd Werke Aktiengesellschaft
Alleinvertretung:
Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.
Friedrichstrasse 6.

Versandschachteln, Eierschachteln, Eierkisten mit Fächereinsätzen,
Feldpostschachteln — Packpapiere u. Bindfaden.
Hackstedt & Co., Versandschachtelfabrik.
Lohne i. Oldenburg. Fernsprecher Nr. 43
Man verlange Offerten.

Klebstoff „Barlago“,
D. R. P.
„Barlago“ klebt fest auf Papier, Holz, Eisen, Stein, Glas usw.
„Barlago“ schlägt nicht durch und löst sich bei Feuchtigkeit nicht auf.
„Barlago“ hell, p. Kilo M 1.25. „Barlago“ dunkel, per Kilo M 1.00.
Muster gegen Voreinsendung von M 1.25.
Alleiniger Fabrikant:
Klebstoff-Fabrik Heinrich Barlage Nachf.
Oldenburg i. Gr.
— Kontor: Schloßplatz 24. —

Etzhorner Krug :.
Jeden Sonntag:
Kaffee-Konzert,
wozu freundlichst einladet F. Stührenberg.

„Feldschlösschen“, Wechloy.
Jeden Sonntag:
Konzert.
Eintritt frei.
Hierzu ladet freundlichst ein E. Gramberg.

HAMBURG Hotel Deutsches Haus
direkt am Hauptbahnhof.
D. G. V.
Sämtl. Zimmer m. kaltem u. warm fliessend. Wasser. Mönckebergstr. 4.

Kaninchen-Ausstellung in Elsfleth
am 16. und 17. November d. Js. im Achnitz' Gasthaus.
Protektor: Amtshauptmann Ahlhorn, Elsfleth.

Woges Tierpark.
Grösste Sehenswürdigkeit am Platze.
Jeden Sonntagnachmittag um ½4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 46. Oldenburg, Sonnabend, den 16. November 1918. 13. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 12. Nov.

Heil'ge Ordnung, segensreiche
Himmelstochter, die das Gleiche
Frei und leicht und freudig bindet,
Die der Städte Bau gegründet,
Die herein von den Gefilden
Rief den ungesell'gen Wilden,
Eintrat in der Menschen Hütten,
Sie gewöhnt zu sanften Sitten,
Und das Teuerste der Bande
Wob, den Trieb zum Vaterlande!

Diesen Abschnitt aus Schillers Glocke wollen wir heute an die Spitze setzen, denn bei den inzwischen eingetretenen veränderten Verhältnissen im Deutschen Reiche ist gerade die Einhaltung der Ordnung, wo sich jeder einzelne derselben befleißigt und dieselbe mit aufrecht zu erhalten sucht, die allerwichtigste Pflicht, sonst sind wir alle verloren. Durch den unglücklichen Weltkrieg hat die deutsche Nation durch Geburtenrückgang und die Gefallenen, durch Krankheiten usw. wohl nahezu 5 Millionen Menschen eingebüßt. Wenn nun durch Unordnung noch weitere Ernährungsschwierigkeiten kommen, die sowieso schon durch die Hungerblockade groß genug geworden sind, und wenn die Blockade anhält und wir noch einen Teil der feindlichen Besatzung mit ernähren müßten, dann würde nicht die Hälfte der deutschen Bevölkerung mit dem Leben davonkommen, sondern elend verhungern müssen. Unsere Lage ist viel schlimmer als diejenige Rußlands, weil Deutschland viel dichter bevölkert ist und die städtische Bevölkerung den überwiegenden Teil ausmacht. Wir sind während der Kriegszeit schon immer mehr mit der Produktion zurückgekommen, da Arbeitskräfte, Gespanne und vor allen Dingen die nötigsten Pflanzennährstoffe fehlten, besonders aber der ausschlaggebende Stickstoff. Wir haben uns bis jetzt, wenn auch kümmerlich, gehalten, weil wir in den Organisationen strikteste Ordnung hielten und durchführten, und namentlich ist die Versorgung mit Brot trotz der schlimmen Fehljahre eigentlich musterhaft durchgeführt. Darum hat auch der neue Reichskanzler Ebert sofort einen Mahnruf an die deutsche Nation erlassen: Sichert die Ernährung! Es heißt darin:

Mitbürger, ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unserer harrt. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährungsfrage des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens bedroht. Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhren in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub und Elend für alle. Die Aermsten werden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten betroffen werden.

Wer sich an Nahrungsmitteln oder an sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, versündigt sich aufs schwerste an der Gesamtheit.

Will man jetzt also das Allerärgste verhindern, so ist die strikteste Innehaltung der Ordnung das oberste Gebot der Stunde. Denn schwer wird trotz der größeren Brotkornernte doch die Versorgung des Volkes uns noch schwerer, wenn die Verkehrsmittel nach den großen Städten fehlen sollten. Kommt es erst zu Plünderungen und Raub, dann ist es mit der Produktion überhaupt vorbei, und dann muß das ganze Volk ohne Gnade zu Grunde gehen, sowohl die Produzenten wie die Verbraucher. Unsere leitenden Behörden müssen daher mit aller Schärfe auf die Innehaltung der Ordnung bedacht sein. Man muß auch in diesen Kreisen die Volksseele kennen und darauf bedacht sein, die Produktion zu fördern und nicht zu hemmen. Und dies ist bei gutem Willen aller nicht unschwer durchzuführen. Wenn es z. B. in diesen schlimmen Jahren gelungen ist, in der Stadt Delmenhorst so einigermaßen gut und genügend die Versorgung der großen Anzahl städtischer Bewohner durchzuführen, so ist das in erster Linie ein Verdienst des Landwirtschaftsgeordneten Schmidt, der die Volksseele kennt und darnach seine Anordnungen getroffen hat. Und daß es mit der Ernährung dort leidlich gut gewesen ist, beweist schon der Umstand, daß bei den Versammlungen, die dort vom Amtshauptmann Schmidt abgehalten wurden, um Aufklärungen zu geben, stets nur wenige Leute erschienen sind, woraus geschlossen werden konnte, wie derselbe auch selbst sagte, daß im großen und ganzen die Bevölkerung zufrieden war. Wir müssen das nehmen, was jetzt da ist und nicht das, was man gern haben möchte. Wenn z. B. jetzt jemand in die Stadt sehr große Kartoffeln zum Essen schickt, und es heißt dann: die können wir nicht gebrauchen, die sind zu dick. Wir wollen Junker- oder Moorkartoffeln zu essen haben, dann wird auch der Produzent verdrossen, wo er den besten Willen zeigt, dem Verbraucher zu dienen, und dann wird eben nichts produziert und wir liegen alle dabei, weil man sich in die Seele des Produzenten, der gern helfen will, nicht hineinzusetzen vermag. Wenn immer nur die rechten Personen jetzt an der richtigen Stelle stehen, die ihre Aufgabe glänzend lösen können, dann wirds gehen, und sonst nicht. Auch ist es ja selbstredend, daß jetzt vorläufig alle vereinbarten Preise, alle Organisationen bestehen bleiben müssen, um die Ernährung zu sichern. Und jeder einzelne muß nun von seinen Wünschen etwas ablassen, dann gehts auch leidlich gut. Wir haben z. B. bei weitem keine so gute Kartoffelernte als im Vorjahre. Große Anbaugebiete in Pommern, Posen, Schlesien, versagen teilweise, es sind wegen Mangel an Arbeitskräften die Kartoffeln noch nicht geerntet, es sind Erntelöhne bis zu 4,20 *M* pro Zentner gezahlt worden. Das sind unhaltbare Zustände, die unsere Ernährung arg gefährden können. Und der Friede bringt uns auch keine Lebensmittel aus dem Auslande, also heißt es wie in früheren schlechten Zeiten der verflossenen Jahrhunderte weise und sparsam haushalten mit allen Lebensmitteln. Wenn nicht strikteste Ordnung herrscht, dann ist die Versorgung der ganzen Bevölkerung gefährdet und es ist der Untergang aller unvermeidlich. So muß für uns auch die Versorgung der Produzenten mit Saatkartoffeln gesichert sein, denn wenn diese im Frühjahr fehlen und die Bestände inzwischen geraubt und geplündert sind, dann ist eben die ganze Ernte fürs nächste Jahr vernichtet, und wir sind dann noch schlimmer daran als jetzt. Darum muß man in der größten Not, die uns jetzt betroffen hat, weil wir die Friedensbedingungen beim völligen Zusammenbruch annehmen mußten, jeder einzelne sein äußerstes tun, um die Versorgung nicht zu gefährden. Nur die strikteste Innehaltung der heiligen Ordnung rettet uns alle vor dem sonst sicheren Untergange! Aber äußerst strenge müssen die Schleichhändler behandelt werden, die sich große Summen auf Kosten der Volksmassen zusammenwuchern. Sie gefährden ebenfalls die Ernährung aufs schlimmste.

Die Uebergangswirtschaft

ist noch ein Buch mit sieben Siegeln, so hat auch Landwirtschaft die meisten Kräfte nötig, damit wieder alles ins Lot kommt. Es ist ein Glück, daß dort so viele unserer tapferen Krieger gleich Beschäftigung finden können. Vor allen Dingen muß von der zuständigen Behörde dafür gesorgt werden, daß alles geerntet wird, was zu ernten ist und nichts umkommt. Es sind ja schon jetzt viele Leute frei geworden, die sofort angewiesen werden müssen, helfend mit einzugreifen. Sodann können auch viele Leute bei Neukulturen beschäftigt werden. Es dürfen aber m. E. nur solche Anlagen durchgeführt werden, die sofort einen Ertrag versprechen. Auch dürfen zunächst nicht die vorhandenen kultivierten Ländereien vernachlässigt werden, namentlich ist dies bezüglich des Verbrauchs von Phosphorsäure und Stickstoff zu berücksichtigen. Die alten Ländereien versprechen bei richtiger Bearbeitung und Düngung immer noch die sichersten Ernten und die besten dazu. Aber drainieren kann man an sehr vielen Stellen und ebenso liegen vielerorts die Entwässerungen sehr im argen, was z. T. nicht Sache des einzelnen ist, sondern Sache einer Gemeinschaft vieler Landwirte. Es müssen dann Zwangsorganisationen geschaffen werden, denn alles drängt doch darauf hin, mehr als bisher im Lande zu erzeugen, damit möglichst wenig eingeführt werden braucht von auswärts und somit das Geld im Lande bleibt. Dadurch steigt dann die Kaufkraft unseres Geldes wieder. Wir sind ja am schlimmsten bestellt mit der Fettversorgung des Volks. Gegebenenfalls müssen, so sehr ich gegen allen Produktionszwang bin, weil dieser die Produktion hemmt, doch Verordnungen erlassen werden, daß jeder, der dazu in der Lage ist, eine bestimmte Fläche mit Oelsaaten anbauen muß. Dann haben wir auch bald Fett genug. Im übrigen sind wir sehr wohl imstande, bei gegebenen Anleitungen unsere Produktion im Lande noch gewaltig zu vermehren. Wir müssen in jedem Bezirk ein oder mehrere Mustergüter haben, die unter kommunaler Verwaltung stehen und von fachtechnischen Kräften geleitet werden. Das Beispiel zieht am allerbesten und am schnellsten. Es ist doch z. B. merkwürdig, daß ein paar Moorgüter, die noch nicht 400 Hektar Kulturfläche haben, mehr Kartoffeln abliefern als große Gemeinden. Auch ist es ja verwunderlich, daß das kleine Holland so unendlich große Gemüsemassen erzeugt und auf den deutschen Markt wirft. Das können wir doch selbst erzeugen und verdienen. Und Frühgemüse kann man hier ebenso gut ziehen als in Holland; es fehlen nur die Treibhäuser, die doch leicht zu bauen sind. In Weener hat ein Großindustrieller bereits nach holländischem Muster große Treibhausanlagen gemacht. Also auch hierfür sind Arbeiter nötig. Wir müssen aber im Interesse des deutschen Volkes hoffen und wünschen, daß sofort ein Wohnungsgesetz herauskommt, denn die volksmörderischen alten Wohnhäuser, Katen und „Buten" müssen verschwinden, damit wir einen gesunden Arbeiterstand erhalten und gesunden lebenskräftigen Nachwuchs haben, dessen wir so sehr bedürfen. Arbeiten im Privatdienst und im Dienst der Gemeinden sind also in Hülle und Fülle vorhanden. Es muß nur alles richtig organisiert werden, und dazu gehören fachtechnische Kräfte, die sich auch wohl finden lassen. Man muß nur nicht den Fehler machen, der bisher beim Militär geübt wurde, daß man glaubt, daß man jede Organisation einrichten kann, auch wenn es sich um bisher ganz weltfremde Sachen handelt. Jedes Fach, und wenn es auch noch so einfach ist, will erlernt sein. Und die Landwirtschaft ist ein Fach, welches gar zu viele und schwierige Seiten aufweist. Also hier können nur allererste Kräfte tätig sein, die bereits organisatorisch darin gearbeitet haben.

Die Preise für Pferde

werden jetzt rapide fallen und mancher wird bedauern, daß er für Füllen und Enter solche enormen Preise anlegte. Der Fleischmangel kann durch Schlachten von Pferden behoben werden, denn den Rindviehbestand dürfen wir in bisherigem Maße nicht mehr angreifen, denn sonst ist die Milchwirtschaft gefährdet, und das würde ja verhängnisvoll für die Säuglinge, Schwachen und Kranken werden. Ob wir aus irgend einem Lande der Welt erhebliche Fleischmengen beziehen können, muß einstweilen bezweifelt werden.

Der Aufbau der Schweinezucht

muß rasch vonstatten gehen, aber es muß unter den jetzigen Umständen ausgeschlossen sein, daß Brotkorn verfüttert wird. Aus 5 Pfund Brotkorn kann höchstens 1 Pfund Lebendgewicht erzielt werden, also ⅘ Pfund Schweinefleisch, und da sind wir denn doch 5 Pfund Brot mehr wert als ⅘ Pfund Schweinefleisch für die menschliche Ernährung. Die Schweinezucht ist aber auch viel eher hoch zu bringen wegen der starken Vermehrung als die Rindviehzucht. Aber alle schlechten Futterverwerter sind jetzt auszuschalten von der Zucht.

Ebenso ist die Vermehrung der Schafzucht

dringendes Bedürfnis, namentlich der Wolle wegen. Wir haben die Schafzucht arg vernachlässigt, weil sie unrentabel war. Jetzt ist das Gegenteil der Fall. Es können in jedem Betriebe leicht ein paar Schafe mehr gehalten werden, und dann machen viele wenige ein viel.

Die Kleintierzucht,

also Geflügel-, Ziegen- und Kaninchenzucht, ist noch weit größerer Entwickelung als bisher fähig. Hier ist vor dem Kriege, wie ich mich selbst überzeugen konnte, in Belgien sowohl wie auch in Dänemark, erheblich mehr geleistet als bei uns. Die Ziegenzucht ist erst während des Krieges mächtig bei uns emporgeblüht, muß aber noch viel weitere Verbreitung haben als bisher.

Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes Landwirtschaftl. Versuchsstationen im Deutschen Reiche.

Der Verband Landwirtschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche, welcher alljährlich eine Hauptversammlung an immer wechselnden Orten Deutschlands abhält, trat diesmal zu seiner 39. Hauptversammlung in Oldenburg zusammen. Bereits am Mittwoch, den 18. September, tagte im Bahnhofshotel der Ausschuß für Futtermittelunterfuchung, während am Donnerstag, den 19. September, Sitzungen des Ausschusses für Untersuchung der Pflanzenschutzmittel, des Ausschusses für Düngungsversuche, des Ausschusses für Düngemittelunterfuchung und des Vorstandes stattfanden. Zur eigentlichen Hauptversammlung versammelten sich die Teilnehmer am Freitag, den 20. September, vormittags 10 Uhr, im neuen Landtagsgebäude.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und den Bericht des Vorstandes erstattet hatte, begrüßte Seine Exzellenz der Herr Minister den Verband mit warmen Worten, indem er die Bedeutung der Landwirtschaftlichen Versuchsstationen für die Entwickelung der Deutschen Landwirtschaft hervorhob und den Arbeiten des Verbandes auf seiner Tagung in Oldenburg reichen Erfolg wünschte. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog, der infolge seiner schweren Verletzung zu seinem Bedauern verhindert war, an den Verhandlungen teilzunehmen, wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt, auf welches im Laufe des Tages ein Antworttelegramm einlief.

Die Verhandlungen der reichhaltigen Tagesordnung nahmen die Hauptzeit der Sitzung in Anspruch. Es zeigte sich hierbei so recht, welche Kleinarbeit die Landwirtschaftlichen Versuchsstationen zu leisten haben, um die Grundlagen für die Untersuchung und Beurteilung von Futter- und Düngemitteln zu schaffen, welche es den Versuchsstationen ermöglichen, so segensreich für die Deutsche Landwirtschaft zu wirken. Nach einer kurzen Frühstückspause erstattete Prof. Dr. v. Wenckstern Bericht über das Süßpreßfutterverfahren, wobei er eingehende Richtlinien über die Anstellung von Versuchen zur Aufklärung der Süßpreßfutterfrage festlegte. Sey-

Landesbibliothek Oldenburg

auf hielt Prof. Dr. Popp einen Vortrag über die Butterzentrale der Landesfettstelle und die Bedeutung der zentralen Bewirtschaftung der Butter. Den Schluß der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Vorsitzenden, Geh.-Rat Dr. Tacke, über die neuere Entwickelung der Moor- und Heidekultur und ihre Bedeutung für die Besiedelung. Nach Schluß der Versammlung fand eine gemeinsame Besichtigung der Butterzentrale der Landesfettstelle statt, wobei Geschäftsführer Linnemann an der Hand von Zeichnungen und Plänen zunächst die Einrichtung der Anlage, insbesondere der Kühlräume, schilderte, und woran sich dann die Besichtigung im einzelnen anschloß. Die neuen, sehr zeitgemäß mit den neuesten Erfahrungen der Technik ausgestatteten Räume zur Lagerung und Bearbeitung der Butter sowie zur Herstellung und Aufbewahrung von Gefrierfleisch fanden allseitige Anerkennung.

Im Anschluß an die Sitzung des Ausschusses für Düngemittelhinterzuchung, welche am Donnerstag in der Versuchsstation stattfand, wurden die Teilnehmer der Hauptversammlung in der Versuchsstation mit einer Tasse Tee bewirtet, wobei in zwanglosen Gruppen eine Besichtigung der Versuchsstation, des Versuchsgartens und des Wirtschaftsgebäudes stattfand. Am Donnerstagabend waren die Mitglieder des Verbandes Gäste der Landwirtschaftskammer, welche die Herren zu einem Begrüßungsabend im „Neuen Hause" eingeladen hatte. Nach Schluß der Hauptversammlung und nach Besichtigung der Butterzentrale am Freitag fand ein gemeinsames Mittagessen im Bahnhofshotel statt. Ein gemütliches Beisammensein bei „Backmeyer" beschloß diesen Tag. Der nächste Tag, Sonnabend, der 21. September, war einer Besichtigung des Hochmoorgutes der Gesellschaft Ammonium in Sedelsberg gewidmet. Trotz des anfangs ungünstigen Wetters fanden sich etwa 35 Teilnehmer am Bahnhof ein, von wo in einem Sonderwagen, den die Großherzogliche Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellt hatte, die Fahrt nach Sedelsberg angetreten wurde. Auch Seine Exzellenz der Herr Minister Scheer beteiligte sich an diesem Ausflug. Auf dem Gutshofe hielt Geh.-Rat Dr. Tacke einen kurzen Vortrag, in welchem die Anlage und Bewirtschaftungsweise des Gutes geschildert wurde. Was hier auf dem Hochmoor durch die Errungenschaft der Agrikulturchemie, insbesondere durch rationelle Bodenbewirtschaftung und reichliche Anwendung von künstlichen Düngemitteln, geleistet worden ist, erregte die berechtigte Bewunderung der Teilnehmer, die mit Staunen neben dem rohen, mit Heide bestandenen Hochmoor die schönsten Fettweiden, besetzt mit prachtvollem Vieh, erblickten. An der Besichtigung nahmen auch der Amtshauptmann Haßkamp-Friesoythe und Winterschuldirektor Schulte teil. Ein gemeinsames Mittagessen im Bitters Hotel in Friesoythe stärkte die hungrigen Gäste. Bei dieser Gelegenheit überreichte Seine Exzellenz der Herr Minister dem Vorsitzenden des Verbandes, Geh.-Rat Dr. Tacke, im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs das Offizierskreuz des Haus- und Verdienstordens in Anerkennung seiner und des ganzen Verbandes der Landw. Versuchsstationen Verdienste um die Landwirtschaft. Gerade hier in dem Gebiete des Hochmoores konnten die Leiter der Versuchsstationen so recht die Wirkung ihrer segensreichen Tätigkeit erblicken, hier konnten sie insbesondere sehen, was die künstlichen Düngemittel auf einem Boden zu leisten vermögen, der ohne dieselben nicht zu einer solchen Höhe der Kultur hätte gebracht werden können.

Die Teilnehmer an der 39. Hauptversammlung des Verbandes Landwirtschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche können daher mit Befriedigung auf den Verlauf der Versammlung zurückblicken. Sie haben erkennen können, daß auch in der nordwestdeutschen Ecke unseres Vaterlandes die Landwirtschaft in hoher Blüte steht und auf einer Stufe, die sie nicht zum geringsten Teil der Tätigkeit der Landwirtschaftlichen Versuchsstation verdankt. (Old. Landw.-Blatt.)

Der November ist bis jetzt günstig gewesen.

Man sieht überall noch Vieh draußen. Die Niederschläge waren die letzte Woche gering und konnten daher die Ernte- und Bestellungsarbeiten ungehindert vor sich gehen. Hauptsache bleibt, daß die Kartoffeln möglichst glatt angeliefert werden und das Wetter dies zuläßt, damit keine Ernährungsschwierigkeiten entstehen. Es ist möglich, daß Ende dieser Woche größere Witterungsstörungen entstehen und alles kälter wird. Es wäre unter den jetzigen Umständen von der denkbar besten Wirkung, wenn wir noch mildes Wetter behielten. Herbstsaatkartoffeln sind jetzt vom Versand ausgeschlossen und nur noch Frühkartoffeln zugelassen. Wir können nicht erwarten, daß wir aus irgend einer Ecke außerhalb unseres Landes noch Saatkartoffeln erhalten, was ungemein zu bedauern ist. Wir vertrauen aber auf unsere jetzige Regierung, daß dort die Einsicht herrscht, daß die Erhaltung unserer Saatkartoffelbestände auf dem Lande gesichert sein muß, denn wenn im nächsten Jahre Saatkartoffeln fehlen, dann können wir im Herbst auch keine Kartoffeln ernten. Dagegen erwarten wir von jedem einzelnen Kartoffelanbauer, daß er in der so äußerst schwierigen Zeit sein Alleräußerstes tut in der Hergabe von Kartoffeln für die betreffende zuständige Stelle, denn die Kartoffel muß eben noch das Hauptnahrungsmittel abgeben. Soll keine Stockung in der Ernährung eintreten, was unter den heutigen Verhältnissen die gefährlichsten Folgen zeitigen könnte, so müssen alle Stellen, die sich bisher mit der Lebensmittelbeschaffung befaßten, in ihrer Tätigkeit belassen werden. Aber jeder einzelne Erzeuger muß sich von heute an sagen, daß auch von ihm, von seinem Verhalten und willigen Abgeben der Produktion das Sein oder Nichtsein der ganzen Nation abhängt. Wer das nicht begreift, wer dagegen handelt, der ist der Feind aller, denn er stürzt das ganze Volk ins Verderben. Bleibt die Ernährung ordnungsgemäß gesichert und ist sie auch knapp, so läßt sich das jeder gefallen, weil wir in der Zwangslage sind. Es werden jetzt 40—50 000 Personen bei uns vom Militär frei, die alle mit ernährt werden müssen, während sie sonst im Felde ernährt wurden. Nur die äußerste Anstrengung jedes einzelnen Erzeugers und die sorgfältigste Einteilung der zugewiesenen Lebensmittel für längere Zeit seitens des Verbrauchers sichern uns das Leben, denn wenn erst allgemeine Anarchie herrscht und die Banden auf dem Lande raubend und plündernd umherziehen, dann ist das gleichbedeutend mit dem völligen Untergange des ganzen Volkes. Und darum müssen überall Sicherheiten geschaffen werden dafür, daß die Produktion in der Landwirtschaft auch richtig erhalten und verbraucht wird. Wenn vor 100 Jahren die Nahrungsmittel ebenfalls sehr knapp waren, dann lag alles noch weit besser, da damals die Stadtbevölkerung gegenüber der Landbevölkerung gering war, wo jetzt das gerade Gegenteil der Fall ist. Auch war fast nur ein Drittel der Einwohnerzahl gegen jetzt vorhanden und die Ansprüche an die Lebenshaltung sehr gering.

Der am Freitag stattgefundene Bauerntag

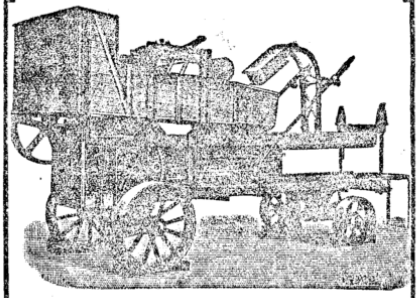
in Oldenburg diente der Aufklärung der landwirtschaftlichen Bevölkerung, und soll schleunigst im ganzen Lande dessen agitiert werden, daß die Landwirtschaft ihr Alleräußerstes tut, um die ganze Lage zu halten, damit wir nicht alle zu Grunde gehen. Nur durch straffe Organisation ist hier alles zu erreichen. Es muß eben jetzt so verfahren werden, daß die Säumigen gleich scharf herangenommen werden. Diese sind unseren Leuten nach dem bisherigen Verhalten ja bekannt. Andererseits müssen sich aber nicht Personen in die Ernährungsfragen hineinmischen oder wohl gar oberlich eingreifen, die sich bis jetzt nicht mit diesem heiklen Kapitel direkt beschäftigten. Denn diese können nur Unheil anrichten. Wir können nur auf dem Wege der Aufklärung und der persönlichen Einwirkung auf die Saumseligen einwirken. Und dann müssen auch Verordnungen erlassen werden, die durchführbar sind und nicht nur auf dem Papier stehen. Wenn wir die Landwirtschaft richtig behandeln, dann können wir alles erreichen, was überhaupt zu erreichen ist. Und wenn wir mit Ruhe diesen Winter durchkommen, dann sind wir gerettet.

Ballenpressen

»LANZ«

das Neueste in Pressen

— für Stroh und Heu. —



Mit **selbsttätiger** Strohzuführung.

Für größte Leistungen.

— Nur für Drahtbindung. —

200 Ztr. Ladegewicht garantiert.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM.

Wickingwerke,

— Verkaufsabteilung für Kalkprodukte, —

Lengerich (Westf.) 2.

Leistungsfähigste Bezugsquelle

für

hochprozentigen Kalkmergel

(Freya-Mergel),

vollständig trocken und mehlfein gemahlen.

Große Produktion gewährleistet, pünktliche Lieferung zu jeder Jahreszeit.

handreißwölfe zur Herstellung von Torfstreu

im eigenen Betriebe kann ich mit und ohne angebautes Sieb vom Lager oder mit kurzer Lieferfrist abgeben. Man verlange Preislisten.

A. Beeck, Oldenburg.

Wieder-Eröffnung.

W. Lühr Wagenfabrik

Oldenburg,

Fernruf 875 Heiligengeiststraße

Inh.: **W. Lühr junr.**

empfiehlt sich zum Renovieren von

Luxuswagen, Geschäftswagen und Gebrauchswagen.

Reparaturen prompt und billig in eigener Stellmacher-, Schmiede- und Sattlerwerkstatt.

Viele gebrauchte Wagen billig zu verkaufen, und zwar **Landauer, Landaulett, Halbverdeck, Oppenheimer, Break, Klappwagen** usw.

Pferde-Verkauf.

Butteldorf (Altenhuntorf). Gastwirt **C. Vollers** daselbst läßt bei seinem Hause am

Montag, den 18. Novbr.,

nachmittags 2 Uhr,

10 Pferde, als:

1. **eine 9jähr. beste Zuchtstute,**
2. **einen 4jähr. Wallach,**
   gut eingefahrenes, elegantes Gespann, fromm im Geschirr, auch einspännig,
3. **eine Fuchsstute,**
4. **zwei 2½jährige Wallache,**
   fromm im Geschirr, ein- und zweispännig,
5. **zwei beste Wallachenter,**
6. **drei beste Stutenter,**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Haake Wwe., Aukt.,

Großenmeer.

Wardenburg. Zu verkaufen ein 1½jähriger **Ochse** oder ein 6 Monate altes **Kuhkalb.** Wilh. Neuhaus.

Osternburg. Zu verkf. ein mittelschweres **Arbeitspferd** und gut erh. Federackerwagen. Wiesenstraße 6.

Tweelbäke. Zu verk. ein **Kuhrind.** D. Dutme.

Ohmstede. Zu verkaufen ein 1½jähriger **Weideochse.** G. Hotes.

Ipwege beim Bahnhof. Zu verk. ein leichtes, durchaus zugfestes frommes **Arbeitspferd.** Gerh. Rowold.

Oldenbrok. Gebe eine **Stute in Futter.** H. A. Meinardus.

Großenmeer-Wolfstraße. Kann noch gute Milchkuh und 2 Stück Jungvieh in **Winterfutter** nehmen. Zu verk. eine **junge Ziege.** Wm. Pilzen.

Dalsper. Verkaufe zwei beste im Januar kalbende **Quenen.** Friedr. Dwehns.

Ovelgönne. Empfehle zur Zucht den 2jährigen **Eber „Horton"** Nr. 6583 und den 1jährigen angekörten **Eber „Junior II"** Nr. 6991, beide von hervorragender Zucht. Letzterer ist auch verkäuflich. J. Bielefeld.

Sämtliche **Milchfuhren** sind, vom 1. Januar 1919 beginnend, neu zu vergeben. Schriftliche Angeb. sind bis spätestens den 25. November 1918 an uns einzureichen.

Molkerei Oldenburg, E. G. m. u. H.

Der Vorstand.

Ovelgönne. Zu verkaufen der angekörte **Rindstier** Lapo Nr. 6999, 1 Jahr alt, hervorrag. Abstammung. Bernh. Gräper.

Schönes Brennholz hat abzugeben, zentner- u. fuderweise. Humboldtstr. 27.

Seefeld. Die bisher von Frau Ed. Tholen zu Seefeldersaußendeich bewohnt gewesene, an der Chaussee belegene

Besitzung

soll mit Antritt zu Mai k. J. oder auch sofort verkauft werden.

Dieselbe besteht aus den Gebäuden, in denen bisher lange Handlung betrieben ist, und dem Obst- und Gemüsegarten, groß 15 Ar 21 Quadratmeter.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 21. Novbr. d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in Brinkmanns Gasthaus zu Reitlanderherrenweg.

Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden.

Die Besitzung ist für einen Privatmann übrigens auch sehr passend, ebenso für eine kleine Landwirtschaft, für einen Handwerker oder für andere Zwecke.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

L. von Nathen, amtl. Auktionator.

Verein der Bullenhalter des Amts Oldenburg.

Das Deckgeld für Bullen beträgt fortan im ganz. Amt Oldenburg 10 ℳ, mit Ausnahme ein. Teiles der Gemeinde Wiefelstede.

Der Vorstand.

Frau Wm. H. van Norden und Kinder hier wollen das zum Nachlaß ihres Ehemannes resp. Vaters, des verstorbenen Möbelhändlers und Dekorateurs Heio van Norden, gehörende, hier zu Weener an der Norderstraße Nr. 30 belegene

Wohn- und Geschäftshaus

nebst Hofraum und Hausgarten zur Größe von 9 Ar 5 Quadratmeter

zum Antritt nach Uebereinkunft am

21. November 1918

(nicht wie angezeigt am 18.)

nachmittags 4 Uhr,

im „Gasthof zur Memmingaburg" hierselbst öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Das Haus enthält große Laden- und Lagerräume, Tischlerei- und Tapezierwerkstätten. In demselben wird ein umfangreiches Möbelgeschäft betrieben. Es eignet sich auch zu jeglichem anderen größeren Gewerbebetriebe.

Die Besichtigung des Hauses kann täglich stattfinden. Ausmärtige Liebhaber erhalten unter Angabe des Reisezweckes für einige Stunden Eintritt in das Sperrgebiet, wenn sie die Genehmigung dazu bei dem hiesigen Landrat telegraphisch nachsuchen.

Weener (Ems).

Dr. Bruns, Königlicher Notar.

Torf, schwerer und leichter, in jeder Menge. Ludwig Wellhausen.

Landesbibliothek Oldenburg